# Posener Tageblatt




**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł**
**Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.




**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.





Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Freitag, den 8. November 1929 — Nr. 257


## Bestätigte Beschlagnahme.

I. Ds. 39/29.

### Postanowienie.

Zarządzone uchwałą Miejskiego Urzędu Policyjnego w Poznaniu z dnia 28. 10. 1929 r. zajęcie czasopisma Posener Tageblatt nr. 249 z 29. 10. 1929 r. w artykule: p. t. „Deutsche Minderheitenführer vor den Völkerbundsvertretern".

Sąd Okręgowy w Poznaniu IV. Wydział Karny po myśli art. 76, rozp. Prez. Rzeczyp. z dnia 10 maja 1927 r., Dz. Ust. nr. 45, poz.398, w brzmieniu ogłoszonem rozporządzeniem Min. Sprawiedliwości z 4. 1. 1928 r., Dz. Ust. nr. 1, poz. 1 po wysłuchaniu Prokuratora przy Sądzie Okręgowym zatwierdza: ileże w treści artykułu zajętego zawarte są cechy przestępstwa (art. 38 rozp.) z art. 1 rozp. Prez. Rzeczyp. z dnia 10 maja 1927 r., Dz. Ust. nr. 45, poz. 399, w brzmieniu ogłoszonem rozporządzeniem Min. Sprawiedliwości z 4. 1. 1928 r., Dz. Ust. nr.1, poz. 2.

Zakazuje się rozpowszechniania zajętego artykułu czasopisma.

Nakazuje się ogłoszenie niniejszego postanowienia o zatwierdzeniu zajęcia na naczelnem miejscu tego samego działu co zajęty artykuł czasopisma Posener Tageblatt w najbliższym lub następnym numerze czasopisma w myśl art. 77 powołanego rozporządzenia pod rygorem z art. 60 i 62 tegoż rozporządzenia.

Poznań, dnia 4 listopada 1929 r.

Sąd Okręgowy IV.
Wydział Karny.
(—) Ryniawiec (—) Dobrowolski
(—) Dr. Cyprian.

Wypisano:
Poznań, dnia 6 listopada 1929 r.
(Unterschrift unleserlich.)
podsekr. Sądu Okręgowego.

## Der deutsch-polnische Finanzausgleich.

### Eine sowjetrussische Stimme.

**Moskau**, 5. November. Die „Iswestija" widmen der Unterzeichnung des Vertrages über den Finanzausgleich zwischen Polen und Deutschland einen Artikel, in dem die große Bedeutung des Vertrages für die weitere Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen hervorgehoben wird. Das Blatt fragt sich, unter welchen Umständen es gelungen sei, eine Verständigung in einer Frage zu erzielen, die ein Zankapfel zwischen den beiden Staaten war. Die „Iswestija" nehmen an, daß hierbei das in Deutschland wie in Polen engagierte amerikanische Kapital, dem der Handelskrieg zwischen Polen und Deutschland nicht zusagte, eine wichtige Rolle gespielt habe. Man müsse sich fragen, ob dieser Vertrag ein Ausgangspunkt für weitere Zugeständnisse Deutschlands in der internationalen Politik sein werde, oder ob Deutschland nach Liquidierung sekundärer Angelegenheiten sich dazu entschließen werde, Fragen, die mit der Nachkriegslage in Osteuropa verbunden sind, auf die Tagesordnung zu setzen. Die Sowjetregierung, deren Wachsamkeit durch den letzten Vertrag geschärft worden ist, werde den weiteren Verlauf der Dinge auf diesem Gebiete mit großem Interesse verfolgen.

## Auffindung wichtiger politischer Schriftstücke

### in der russischen Akademie für Wissenschaften.

**Leningrad**, 5. November. (R.) In der Akademie für Wissenschaften wurden unrechtmäßig dort aufbewahrte wichtige Schriftstücke des ehemaligen Polizeikommandos, des Gendarmeriekorps, der zaristischen Polizei, des Geheimdienstes, des Zentralkomitees der sozialrevolutionären Partei, die Originale der Abdankungsurkunde Nikolaus II. und Michaels usw. aufgefunden. Mehrere Schriftstücke sind von so aktueller Bedeutung, daß sie in den Händen der Sowjetmacht eine große Rolle im Kampfe gegen die „Konterrevolutionären" spielen können. Das Akademiemitglied Oldenburg, der als ständiger Sekretär der Akademie verpflichtet war, die Sowjetregierung davon rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, wurde von seinem Posten enthoben.

# Die große Stille.

**Unfreiwillige Sejmferien. — Beratung der Konservativen. Propaganda der Sozialdemokraten. — Konferenz mit dem Marschall Pilsudski. — Herabsetzung des Diskontsatzes.**

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

**Warschau**, 7. November.

Im Sejm ist nach den aufregenden Tagen gestern die absolute Stille zurückgekehrt, wie sie während der Sommermonate bestand. Da der Beschluß gefaßt worden ist, das Sejmgebäude, wo sich das Postbüro befindet, zu schließen und nur für die Senatoren, Abgeordneten usw. offen zu halten, ist das Publikum in der Umgebung des Sejm ziemlich unzufrieden, weil das Postbüro in diesem Viertel sehr lebhaft benutzt worden ist. Es wird höchstwahrscheinlich in einem anderen Gebäude in der Nähe untergebracht werden.

Auch die konservative Partei innerhalb des Regierungsblocks hat nun im Palais des Fürsten Janus Radziwill Beratungen abgehalten, in denen das Gesamtproblem der wirtschaftlichen und politischen Lage besprochen wurde. Aber ein Beschluß ist nicht veröffentlicht worden; es wird nur gesagt, daß die Beratungen streng vertraulich geführt werden.

Die Sozialistenpartei unternimmt im ganzen Lande während der Ferien des Parlaments eine lebhafte Tätigkeit für das parlamentarische System und will die Massen hinsichtlich eines Kampfes um den Parlamentarismus bearbeiten.

Ein dicker Band der gesammelten Bemerkungen der Obersten Kontrollkammer über den Rechnungsabschluß und die Ueberschreitungen des Budgets von 1927/28 ist jetzt erschienen. Die Oberste Kontrollkammer kommt zu dem Schluß, daß sie der Regierung eine Entlastung nicht erteilen könne, da die in dem Bande angegebenen Ausgaben des Finanzministeriums sich nicht an das Finanzgesetz hielten und einer Legalisierung bedürften. Diese Budgetüberschreitungen des angeführten Haushaltsjahres sind auf 380 Millionen zu berechnen. Im **„Robotnik"** unterzieht nun der Abg. Czapiński das Finanzgebaren der Regierung an Hand des Kriteriums der Obersten Kontrollkammer einer genauesten Untersuchung, und es scheint, daß gerade die Sozialisten diese Budgetüberschreitungen zum Gegenstand ihrer Propagandabestrebungen machen werden. Die Regierung hat bekanntlich in ihrem Budgetvoranschlag gleichzeitig Gesetzesvorschläge eingebracht, die eine nachträgliche Bewilligung der Budgetüberschreitungen und der Rechnungsabschlüsse nachsuchen. Zweifellos wird sofort nach Wiedereröffnung der Sitzungen des Sejm diese Budgetüberschreitungsfrage den Gegenstand einer lebhaften Erörterung bilden.

**Marschall Pilsudski und Ministerpräsident Switalski hatten gestern eine längere Konferenz beim Staatspräsidenten über die gegenwärtige politische Lage. Die Linke und das Zentrum wollen beim Marschall Pilsudski vorstellig werden, um die unfreiwilligen Parlamentsferien abzukürzen, damit die verlorene Zeit nach Möglichkeit wieder eingeholt werden kann.**

Die Piastenpartei hält am 10. November in Krakau eine Tagung ab, auf der Herr Witos, der wieder zur Macht gelangt ist, eine Programmrede halten wird.

**Sehr wesentlich ist noch die Absicht der Bank Polski, nach dem Vorgehen der meisten Emissionsbanken ebenfalls eine Herabsetzung des Diskontsatzes um ½ Prozent vorzunehmen.**

# Die Arbeitslosen in England.

### Das Programm der Regierung.

**London**, 5. November.

**Der Lordsiegelbewahrer Thomas legte dem Parlament sein mit skeptischer Spannung erwartetes Arbeitslosenprogramm vor. Thomas war nicht in der Lage, als Ergebnis seiner Kanadareise einen großzügigen Plan vorzulegen. Das ganze Ergebnis dieser Reise besteht darin, daß der Versuch gemacht werden soll, unter Heranziehung staatlicher Mittel einen Probestahlexport nach Kanada zu finanzieren. In anderthalbstündiger Rede brachte Thomas nichts anderes vor als eine Reihe von Einzelheiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge.**

Die Mehrzahl der unter diesem Kapitel in Angriff zu nehmenden öffentlichen Arbeiten hat Thomas von der konservativen Regierung übernommen. Lloyd George, der sich, wie erinnerlich, im Wahlkampf verpflichtet hatte, die Arbeitslosigkeit innerhalb von zwölf Monaten zu beseitigen, benutzte daher die willkommene Gelegenheit, sich dem Lande in Erinnerung zu bringen, und griff Thomas wegen seiner Taten- und Ideenlosigkeit auf das heftigste an. Wenn man von dem Programm von Thomas, so führte Lloyd George aus, dasjenige abziehe, was schon die Konservativen geplant hätten, so bleibe übrig, daß Thomas für höchstens 30 000 bis 40 000 Arbeitslose zukünftige Arbeitsmöglichkeiten in Aussicht stelle, während sich seit dem Amtsantritt der Labour-Regierung die Zahl der Arbeitslosen um mehr als 100 000 vermehrt hätte. Die Reise nach Kanada wäre besser unterblieben. In einer Zeit, wo es genug im eigenen Lande zu tun gäbe, hätte der Minister das Land nicht verlassen dürfen, sondern hätte seine ganze Arbeitskraft auf die heimatlichen Verhältnisse konzentrieren müssen.

Das Programm, das Thomas vorlegte, zerfällt in drei Gruppen:

1. Arbeitsbeschaffung mit öffentlichen Mitteln,
2. Exportförderung,
3. Ausbau der wirtschaftlichen Möglichkeiten des Reiches.

Nur zu dem ersten Punkt konnte Thomas positive Mitteilungen machen. In den Parlamentsferien hat der für diesen Zweck eingesetzte Ausschuß öffentliche Arbeiten der Kommunalverbände für 11 Millionen Pfund gutgeheißen. Da das Parlament Thomas für diesen Zweck eine Anleiheermächtigung bis zu 25 Millionen Pfund erteilt hatte, so ergibt sich, daß die Kommunen von dieser Möglichkeit nur beschränkt Gebrauch gemacht haben. Weitere Pläne in Höhe von 10 Millionen Pfund ständen „in Erwägung". Unter dieses Kapitel fällt die Entwicklung der Wasserkräfte des Landes.

Alles übrige betrifft den Ausbau von Eisenbahnen, Brücken und Landstraßen, ohne den Umfang der Maßregeln zu überschreiten, die schon von dem Kabinett Baldwin in Angriff genommen waren. Die vier großen Eisenbahnen werden Erneuerungsaufträge für 7 Millionen Pfund erteilen.

Hierzu waren diese Unternehmungen schon unter dem Churchillschen Budget als Gegenleistung für die Aufhebung der Passagiersteuer verpflichtet. Die Londoner Untergrundbahn hat einen Ausbauplan eingereicht, der 13 Millionen Pfund kosten soll, der aber von dem Regierungsausschuß noch nicht genehmigt ist. Schließlich soll nach jahrelangen Erwägungen endlich das Londoner Brückenelend beseitigt werden. Der Neubau der Charing Croß-Brücke soll im nächsten Sommer, die Arbeiten zur Erweiterung der Waterloo-Brücke sollen Ende des nächsten Jahres beginnen. Ein fünfjähriges Straßenbauprogramm ist ausgearbeitet worden.

Alle diese Maßregeln, die zum größten Teil längst überfällig sind, können eine fühlbare Erleichterung des Arbeitsmarktes nicht bringen. Thomas gab dies zu, entschuldigte sich aber damit, daß er nie den Anspruch erhoben hätte, eine Zauberkur gegen die Arbeitslosigkeit zu besitzen,

### Die Ausstellung in Barcelona.

**Barcelona**, 6. November. (R.) **Die Weltausstellung in Barcelona wird am 15. Januar nächsten Jahres geschlossen werden. Die Schließung der spanisch-lateinamerikanischen Ausstellung in Sevilla ist von der Regierung auf den 21. Juni nächsten Jahres festgesetzt worden. Die Weltausstellung in Barcelona wird im nächsten Jahre als nationale spanische Ausstellung in anderer Form nochmals auf drei oder vier Monate eröffnet werden.**

# Kabinett Tardieu.

Was Daladier und Clementel nicht schaffen konnten, ist Tardieu in überraschend kurzer Zeit gelungen. Der neue französische Ministerpräsident hat seine Liste komplett, sie ist sehr lang und zeigt in der Aufzeichnung der Namen, daß Tardieu seine Mission nur erfüllen konnte, weil er nicht gerade geizig in der Vergebung von Pöstchen war. Die neue Regierung ist zwar nicht so ausgefallen, wie dies der von Doumergue Betraute gewünscht hatte, aber sie hat wenigstens eine Grundlage, die für die nächste Zeit ein Amtieren ermöglicht. Durch den Beschluß der Radikalen, nicht in das Kabinett einzutreten, war Tardieu genötigt, etwas nach rechts weiter vorzudringen, als er dies anfangs beabsichtigt hatte. So findet man im neuen französischen Kabinett auch die Namen eines Maginots, eines Loucheurs und des Abgeordneten Pernot der Marin-Gruppe, die übrigens auch zwei Vertrauensleute für die neuernannten 12 Unterstaatssekretäre abgab. Die Regierung Tardieus zeigt also eine nicht unverkennbare Rechtseinstellung. In ihrer Zusammensetzung bietet sie der Außenpolitik eines Briand, der ja sein Ministerium behalten hat, die gleichen Schwierigkeiten, wie sie durch das letzte Kabinett gegeben waren. Das Versprechen der Radikalen, zunächst einmal der Regierung eine wohlwollende Neutralität entgegenzusetzen, hat insofern nur einen recht theoretischen Charakter, als es ja im Belieben der Partei steht, jeden Tag in die Opposition zu treten. Man braucht nur sich den Widerhall zu vergegenwärtigen, den die Ministerliste Tardieus in den Kreisen der Linksparteien gefunden hat, um zu der Ueberzeugung zu kommen, daß es hier nach der Wiedereröffnung der Kammersitzungen nicht allzu lange ruhig bleiben wird. Der Sturz des alten Kabinetts Briand hat also in seinem Endergebnis an der Lage nicht das geringste geändert, die Schlange der Regierungskrise hat sich in ihren eigenen Schwanz gebissen, das französische Parlament steht nach ungefähr vierzehn Tagen Aufregung an genau derselben Stelle, wo die Aktion überhaupt einsetzte. Das Ganze ist nicht gerade eine besondere Empfehlung für den Parlamentarismus in der Auffassung des französischen Parlaments.

Was hat nun Frankreich und was hat die Weltöffentlichkeit von dem neuen Mann Tardieu zu erwarten? Da er kein unbeschriebenes Blatt ist, so gibt seine Persönlichkeit doch gewisse Aufschlüsse über den Kurs des neuen Kabinetts. Tardieu hat zwar schon bei der Bildung seines Kabinetts zu erkennen gegeben, daß er entschlossen sei, in sein Programm die Forderungen einer Politik europäischer Einigung, von Steuererleichterungen, einer Versicherungsgesetzgebung, eines Laizismus, der Einheitsschule, des Abbaus der Militärlasten und einer allerdings nicht allzu umfangreichen Amnestie hereinzunehmen. Man tut jedoch gut daran, das Entgegenkommen Tardieus an die Forderungen der Linken so zu werten, wie es wirklich gemeint ist, nämlich als einen Versuch, der Linksopposition den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Der Begriff einer Politik „europäische Einigung" ist ja sehr dehnbar, der Geschicklichkeit Tardieus würde es nicht schwer fallen, ihn so auszulegen, wie er dies für gut hält. Die Einstellung des neuen französischen Ministerpräsidenten zu den schwebenden Problemen der Außenpolitik, be-

sonders in der Frage der Annäherung Frankreichs an Deutschland, ist ja bekannt. Tardieu ist zwar kein chauvinistischer Nationalist, aber er ist doch der energische Vertreter eines Systems, das unter allen Umständen den militärischen Sieg Frankreichs auch in einen vollkommen politischen Sieg umzuwandeln gedenkt. Wäre nun Tardieu lediglich „Machtpolitiker“ oder ein Mann der harten Faust, so wäre die Sache nicht so schlimm. Diese Methoden würden sich ja selbst totlaufen, da sie nicht mehr in die Zeit hineinpassen und sich schließlich in der Meinung der Weltöffentlichkeit ein Umschwung durchgewirkt hat, der ein solches Kraftmeiertum sehr schnell ad absurdum führen würde. Aber Tardieu stützt seine machtpolitische Einstellung auch auf ein Können von seltener Vollkommenheit. Er ist zäh in dem Willen, sein Ziel zu erreichen, aber er bindet sich nicht einseitig auf die Wege. Dazu ist er ein kluger Mensch, ein Staatsmann von hoher Bildung, ein Parlamentarier, dem alle Finessen und Kniffe des Amtes vertraut sind, ein Diplomat, dem alle unnötigen Schärfen ein Greuel sind, kurz gesagt ein Politiker, der das beste Rüstzeug für seine Mission mit sich bringt.

In Deutschland wird man es niemals vergessen dürfen, daß der Versailler Vertrag in seiner einseitigen Begünstigung der französischen Sache in der Hauptsache dem „Ingenium“ Tardieus sein Leben verdankt. Es gehört daher keine besondere Kombinationsgabe dazu, um anzunehmen, daß der Ministerpräsident Tardieu auch in Zukunft seine ganze Energie daran setzen wird, sein Werk zu sichern. Wie gesund und ehrlich das nationale Empfinden eines Tardieus ist, das geht schon daraus hervor, daß er es immer abgelehnt hat, eine Heuchelei mitzumachen, die von zahlreichen französischen Politikern aus Gründen einer angeblichen Staatsraison geäußert wurde. Für ihn ist das Frankreich nach dem Weltkriege kein leidendes Frankreich, kein ausgepowertes Volk. In seinen Reden hat er stets die große wirtschaftliche Blüte seines Landes, die Entwicklung seiner Industrie, die Steigerung des französischen Volksvermögens, die gesunde Finanzlage des Staates offen und ehrlich zugegeben. Als Ministerpräsident wird er diesen günstigen Stand Frankreichs jetzt nicht mehr gut ableugnen können. Wenn er also die Annäherung an Deutschland wirklich ehrlich erstrebt, so wird er den von ihm selbst zugegebenen Reichtum seines Landes mit der unbestrittenen Armut der Nachbarnation vergleichen und demnach auch zu handeln haben.

Aber ob er das tun wird, das ist eine andere Frage.

## Die russischen Hinrichtungen.

In der letzten Zeit häufen sich die Nachrichten, die von neuen Hinrichtungen in Rußland sprechen und die in ihrer Folge zeigen, daß tatsächlich im Bereiche der Sowjets irgendetwas von Bedeutung los sein muß. Man darf hier nicht vergessen, daß der Bolschewismus in Rußland bereits auf eine „Tradition“ von zwölf Jahren zurückblickt, daß also die Schöpfer und Einpeitscher der neuen russischen Staatslehre genügend Zeit gehabt haben, auch den friedlichen kommunistischen „Aufbau“ in die Wege zu leiten. Die augenblickliche Blutwelle, die sich über Rußland hingießt, erinnert sehr stark an die Schreckenstage in der ersten Zeit der Revolution.

Auch jetzt wieder handelt es sich um Massenhinrichtungen, also um die Durchführung von Aktionen gegen Angehörige bestimmter Berufe oder Verbände. Man erschießt in Rußland Bauern und Ingenieure, also gerade Angehörige derjenigen Berufskategorien, auf die sich der neue russische Staat am stärksten zu stützen gedenkt. Es wurden in verhältnismäßig kurzer Folge erschossen: 5 frühere zaristische Generale, die leitend in der Kriegsindustrie tätig waren, dann 14 Männer der Finanzabteilung in Astrachan, dann 9 Bauern in Rjason, dann 12 angebliche Konterrevolutionäre im Nordkaukasus, dann 21 Konterrevolutionäre im kubanischen Gebiet. In Kimry sind 5 Personen zum Tode verurteilt, in Iwanowo-Wosnesensk 4 Personen, in Samara 5 Bauern. Jeder Tag kündet von neuen Prozessen, von neuen Todesurteilen und von neuen Erschießungen. Man wird sich nun mit Recht fragen, auf welche Gründe dieses Blutregiment der Sowjets zurückzuführen ist. Haben sich die inneren Widerstände gegen das System des Bolschewismus vermehrt? Machen sich revolutionäre Erscheinungen geltend?

Nichts deutet darauf hin, daß solche Bewegungen im Augenblick in Rußland stärker sind als im Laufe der letzten zehn Jahre. Das führt zu der Vermutung, daß die Aktion der Sowjetgerichte sich auf innerpolitische Beweggründe stützt. Bekanntlich hat Moskau einen sogenannten Fünf-Jahres-Plan aufgestellt, der ein wirtschaftliches Programm verwirklichen will, das von den Verantwortlichen Moskaus als das große Heil Rußlands bezeichnet wird. Man hat nun in der letzten Zeit des öfteren gehört, daß die Durchführung des mit ungeheuren Geldmitteln aufgestellten Programms auf recht erhebliche Schwierigkeiten gestoßen ist. Man befürchtet also in Moskau nicht mit Unrecht, daß die Stunde bald kommen wird, wo man das Fehlschlagen des großen Plans eingestehen muß. Es ist daher sehr leicht möglich, daß die Sowjets jetzt schon nach Sündenböcken auf die Suche gehen, denen man dann die Schuld an dem Versagen des Fünf-Jahres-Planes in die Schuhe schieben kann. Schuld sind selbstverständlich die Bauern und die Ingenieure, besonders dann, wenn sie eine „zaristische“ Vergangenheit haben. Daß die blutige Aktion der Sowjets fast am Vorabend des 12. Jahrestages der November-Revolution keine erhebende Begleitmusik zu den Feiern abgibt, die geplant werden, braucht nicht betont zu werden.



**Die Beisetzung des Fürsten Bülow.**

Unter starker Beteiligung der Reichs- und Staatsbehörden, sowie zahlreicher Vertreter fremder Regierungen wurde am Dienstag der ehemalige deutsche Reichskanzler, Fürst Bernhard von Bülow, auf dem Friedhof in Nienstädten zur Ruhe gebettet. — Das Bild zeigt Reichskanzler Dr. Müller (×) und Reichstagspräsident Paul Löbe (××) auf dem Wege zur Trauerfeier. Im Park waren Tische aufgestellt, auf denen die Beteiligungslisten auslagen.

# Der englische Botschafter beim Staatspräsidenten

### Das Beglaubigungsschreiben überreicht.

**Warschau,** 6. November. (Pat.) Gestern mittag empfing der Staatspräsident den englischen Botschafter Erskine, der ihm seine Beglaubigungsdokumente überreichte. Auf dem Schloßhof erwies ein Bataillon des 36. Infanterie-Regiments die militärischen Ehren. Als der Botschafter in den Hof einfuhr, spielte die Kapelle die englische Nationalhymne „God save the King“. Zwei Adjutanten des Staatspräsidenten, Jurgelewicz und Calewski, begrüßten den Botschafter. Im Thronsaal wurde dann der Botschafter vom Außenminister Zaleski empfangen. Der Staatspräsident erwartete ihn im Rittersaal in Begleitung des Justizministers Car und des Landwirtschaftsministers Niezabytowski. Als der englische Botschafter vom Außenminister in den Rittersaal geführt und vom Direktor des diplomatischen Protokolls dem Staatspräsidenten vorgestellt worden war, hielt er folgende Ansprache:

„Herr Präsident! Ich habe die Ehre, Ew. Exzellenz die Briefe zu überreichen, mit denen mich mein gnädigster Herr und König geruht hat, als außerordentlichen Botschafter bei der Republik Polen zu akkreditieren. Kaum zwei Jahre sind seit der Zeit verflossen, da ich die Ehre hatte, in dieses Land als bevollmächtigter Minister Sr. Königlichen Majestät zu kommen, aber diese Zeit hat mir genügt, um die hohen Vorzüge und Tugenden des polnischen Volkes schätzen zu lernen und die tiefe, niemals versagende Courtoisie zu empfinden, die ich überall angetroffen habe. Es ist mir deshalb ein Gegenstand besonderen Stolzes und der Befriedigung darüber, daß ich gewählt worden bin, um den Posten des ersten britischen Botschafters in Polen seit der Zeit des Königs Jan Sobieski, vor 250 Jahren, zu übernehmen. Die Regierung Seiner Königlichen Majestät hat mit tiefem Interesse und voller Sympathie die Bemühungen verfolgt, die vom polnischen Volke gemacht worden sind, um sich den neuen Bedingungen anzupassen, Bemühungen, deren Erfolg die Bewunderung aller hervorrufen muß, die die Ehre hatten, sie aus der Nähe zu betrachten. Die Tatsache, daß kaum 10 Jahre seit dem Augenblick der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens die polnische Gesandtschaft in London und die Gesandtschaft Seiner Königlichen Majestät in Warschau im Einverständnis beider Regierungen in den Rang von Botschaften erhoben worden sind, ist ein hervorragender Beweis des erstaunlichen Fortschritts, den Polen in dieser kurzen Zeitspanne gemacht hat, und ein Beweis der wichtigen Stellung, die es aufs neue in der Familie der Völker errungen hat. Es ist zugleich ein vielbedeutender Beweis der Freundschaftsgefühle, die sich zwischen den beiden Ländern im Laufe der beiden letzten zehn Jahre gefestigt haben und durch diese Tatsache, wovon ich tief überzeugt bin, noch weiter gefestigt werden. Ich kann Ew. Exzellenz versichern, daß ich mich in meiner neuen Rolle weiterhin bemühen werde, die Entwicklung herzlichster Beziehungen zwischen Polen und dem britischen Imperium zu unterstreichen und darauf vertraue, daß Ew. Exzellenz mit mir an dieser Aufgabe mitarbeiten wollen. Ich benutze die Gelegenheit, um den herzlichen Wunsch persönlichen Wohlergehens Ew. Exzellenz, wie auch des Wohlstandes und der Größe der Republik Polen auszudrücken.“

Der Staatspräsident antwortete mit folgenden Worten:

„Herr Botschafter! Indem ich aus der Hand Ew. Exzellenz die Briefe empfange, die Sie als Botschafter Seiner Königlichen Majestät des Königs von Großbritannien akkreditieren, will ich vor allen Dingen Ihrem durchlauchtigsten Monarchen für den Beweis der Freundschaft danken, den ich in dem Entschluß sehe, daß beim Oberhaupt des polnischen Staates weiterhin sein persönlicher Vertreter in der Eigenschaft eines Botschafters weilen soll. Mit höchster Befriedigung nehme ich es auf, daß für diesen ehrenvollen Posten Ew. Exzellenz bestimmt worden sind, deren hervorragende Vorzüge ich in Ihrer zweijährigen Tätigkeit als Gesandter Großbritanniens in Warschau kennen gelernt habe. Wie Sie richtig betonten, wird durch die gleichzeitige Erhebung der diplomatischen Vertretungen Polens und Großbritanniens in den Rang von Botschaften aufs neue die Bedeutung festgestellt, die beide Staaten dem Aufbau der glücklichen Freundschaftsbeziehungen beimessen. Diese Annäherung wird zweifellos zu einer Erweiterung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit unserer Länder beitragen, was die weitere wirtschaftliche Entwicklung Europas, das in gemeinsamen wirtschaftlichen Bemühungen unserer Völker die Wiederherstellung des durch die langen Jahre des Weltkrieges angetasteten Gleichgewichts erstrebt, beeinflussen wird. Indem Sie diese neue Würde übernehmen, knüpfen Sie, Herr Botschafter, an die großen Traditionen der früheren Botschaften Englands in Polen an, die die guten Beziehungen widerspiegelten, die seit langem zwischen unseren Ländern bestehen, und deren weitere Entwicklung die Gemeinsamkeit der Ideale beider Staaten, die sich den Frieden und den allgemeinen Wohlstand als Ziel stecken, dokumentieren wird. Indem ich Sie, Herr Botschafter, in dieser Eigenschaft begrüße, kann ich Ew. Exzellenz die Versicherung geben, daß ich und die Regierung Polens Sie bei der Erfüllung Ihrer hohen Mission auf das wohlwollendste unterstützen werden.“

Nach der Rede gewährte der Staatspräsident dem Botschafter eine Privataudienz im Marmorsaal, und nach beendigter Audienz wurde der Botschafter mit denselben Ehren hinausgeleitet.

# Schweres Flugzeugunglück in England

### 6 Tote, 1 Schwerverletzter

**London,** 6. November.

**Das deutsche Junkers-Verkehrsflugzeug der Linie London—Berlin, das Mittwoch morgen 9.44 Uhr mit vier Passagieren und vier Mann Besatzung den Flughafen Croydon verlassen hatte, ist eine Viertelstunde nach dem Start bei dem Orte Marden in Kent aus bisher unaufgeklärter Ursache abgestürzt.**

**Das Flugzeug geriet in Brand. Nur ein Passagier ist mit dem Leben davongekommen; die übrigen drei Passagiere und drei Mann der Besatzung wurden sofort getötet.**

**Der Londoner Vertreter der Lufthansa, Kapitänleutnant Jahn, hat sich sofort an die Unglücksstelle begeben.**

*

Nach einer Mitteilung der Deutschen Lufthansa wurden von der Besatzung Flugkapitän Rodschinka, Bordwart Ulrich und Funker Nicklas tödlich verletzt. Der als Reserveführer mitfliegende Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe wurde schwer verletzt. Die Namen der tödlich verunglückten englischen Passagiere sind John Jones, Milne und Jasper. Der englische Passagier Glenkidstone wurde verletzt.

Als Ursache dieses Unglücks wird angenommen, daß der Pilot infolge des starken Nebels, der zurzeit ganz Südengland bedeckt, gegen einen Berg oder ein anderes Hindernis geflogen ist, wobei die Maschine, da die Motoren mit Vollgas liefen, in Brand geriet.

*

Der schwer verletzte Prinz zu Schaumburg-Lippe ist der bekannte Kunstflieger, der den Berlinern von seinen Kunstflügen auf dem Tempelhofer Feld gut bekannt ist.

### Commander Kidston über das Unglück der „B 903“.

**London,** 7. November. (R.) Commander Kidston, der als einziger Insasse des verunglückten Flugzeuges B 903 mit leichteren Verletzungen davongekommen ist und nicht, wie irrtümlich mitgeteilt wurde, seine Reise nach Berlin in einem anderen Flugzeug fortsetzte, gibt vom Krankenhause aus eine Beschreibung der Vorgänge. Er sagte u. a.: Wir stiegen in Croydon kurz vor 10 Uhr auf und folgten dem üblichen Kurs über den Ort Caterham. Der Höhenmesser zeigte eine Höhe von etwa 300 Metern an. Wir waren erst wenige Minuten in der Luft, als eine Wolkenwand in sehr niedriger Höhe erschien. Ich sah dann, daß der Führer mittlerweile bis auf etwa 30 Meter heruntergegangen war. Obwohl der Boden so nahe war, konnte ich ihn wegen der Undurchsichtigkeit von der Kabine aus nicht sehen. Bei zwei Gelegenheiten hatte der Führer das Flugzeug ganz scharf zurückwerfen müssen. Das erste Mal konnte wir gerade noch über die Baumwipfel hinweg. Ich habe keine Zweifel, daß er beschlossen hatte, wegen der ungünstigen Wetterbedingungen nach Croydon zurückzukehren. Unmittelbar nachdem er diesen Beschluß gefaßt hatte, erfolgte ein furchtbarer Aufprall. Wir hatten den Gipfel einer Anhöhe gestreift. Ich bin selbst ausgebildeter Flugzeugführer und nehme an, daß man als solcher einen gewissen Instinkt für diese Dinge erhält. Kurz vor dem Aufprall ging ich instinktiv nach einer Seite der Kabine. Das hat mich wahrscheinlich gerettet. Die anderen waren nicht so glücklich und wurden bei dem ersten Anprall der Länge nach in die Kabine geworfen. Derselbe Instinkt warnte mich etwas später vor dem Feuer, und ich sah auch im gleichen Augenblick Flammen ausbrechen. Ich kann mich nicht erinnern, noch einen der anderen Passagiere gesehen zu haben, aber ich entdeckte ein Loch auf der Steuerbordseite der Kabine, und nachdem ich mich von den im Innern liegenden Trümmern befreit hatte, gelang es mir, durch das Loch hinauszukriechen.

Als ich den Boden erreichte, entdeckte ich, daß mein Mantel in Flammen stand. Ich rollte mich im Gras, und es gelang mir, die Flammen zu ersticken. Bis zu diesem Augenblick waren nur wenige Sekunden seit dem Absturz vergangen, aber in dieser kurzen Zeit war die Maschine bereits ein einziges Flammenmeer, das bis zur Höhe der Baumkronen reichte. Von den Insassen konnte ich nichts entdecken. Ich stand ganz unter dem Eindruck, daß ich der einzige Ueberlebende war. Die ersten herbeieilenden Einwohner waren einige Jungen, von denen ich einen wegschickte, um ein Motorrad zu holen und einen Arzt, einen Krankenwagen und die Polizei herbeizurufen. Dann tauchte ein Mann auf, der mich nach einer Garage brachte, wo ich telephonieren konnte. Ich verständigte von dort aus den Flugplatz Croydon. Es ist mir rätselhaft, wie Prinz Eugen von Schaumburg-Lippe mit dem Leben davonkommen konnte. Er saß neben mir in der Kabine, aber ich hatte ihn nach dem Anprall nicht mehr gesehen. Es mag sein, daß er durch das gleiche Loch, durch das ich



**Zur Katastrophe des „G 24“ in England.**

Ein deutsches Verkehrsflugzeug vom Typ „G 24“, das auf der Linie London—Berlin verkehrt, ist Mittwoch vormittag in der Nähe von Marden in der Grafschaft Kent abgestürzt. Von der Besatzung wurden der Flugkapitän Bruno Rodczinka sowie der Funker getötet. Von den vier Passagieren sind drei gleichfalls ums Leben gekommen. Der Bordwart und ein Passagier erlitten schwere Verletzungen. — Das Bild zeigt den tödlich verunglückten Flugkapitän Bruno Rodczinka vor der Maschine.

# Kirchliche Woche in Thorn.

II.

## Der Männertag.

Daß die evangelische Kirche auch in Posen und Pommerellen keine Pastorenkirche sein will und kann und ist, beweist eindrucksvoll der Männertag der Kirchlichen Woche, an dem sich die Männer aller Schichten, Stände und Berufe beteiligen. Dieser Tag sollte die grundsätzliche Beleuchtung schwerwiegender Fragen des Bekenntnisses bringen.

Nach der durch Pfarrer Heuer gehaltenen Morgenfeier führte zunächst Professor D. Dr. **Koch** aus Wien auf breiter geschichtlicher Grundlage in die geistlichen und religiösen Zusammenhänge des Protestantismus und des Slawentums. Sein Thema

**„Das evangelische Bekenntnis in Osteuropa einst und jetzt“**

umschrieb er genauer als „Der Protestantismus als geistig treibende Macht bei den Slawen“. Den meisten Zuhörern wird das, was der fesselnde Vortrag ihnen schilderte, noch neu und unbekannt gewesen sein, und viele werden es bedauert haben, daß die Ueberblicke über die Entwicklung nur so kurz und andeutend sein konnten. Aber darum gerade war dieser Vortrag der geeignete Antrieb dazu, sich einmal von sich aus näher mit der slawischen Umwelt, ihrer geistigen Struktur und ihrer religiösen Geschichte zu beschäftigen. Professor Koch zeigte, daß das Slawentum selbst eigentliche Reformatoren in der Art Luthers und Calwins nie besessen hat, sondern daß auch seine führenden Geister von englischen, schweizerischen, vor allem aber von deutschen Einflüssen abhängig waren. Gerade die Kräfte des deutschen Protestantismus aber waren es, die besonders im Schrifttum kulturfördernd, ja auch, wie in Südslawien, kulturbildend gewirkt haben und dadurch mittelbar nationale Bewußtheit stärkten. Die Gründe für den Zerfall des Protestantismus sah der Redner vor allem in dem Bestreben Roms, sich die Union mit der griechisch-orthodoxen Kirche, das Ziel jahrhundertelanger Arbeit, nicht aus der Hand gleiten zu lassen, aber auch in der inneren Uneinigkeit der Evangelischen und nicht zuletzt im unruhigen spannungsreichen slawischen Charakter. Daß aber evangelische Lehre und evangelischer Glaube noch eine Zukunft im Slawentum haben, beweist die besonders nach dem Kriege immer stärker einsetzende elementare evangelische Bewegung unter Russen und Ukrainern, deren gegenwärtige Gestaltung noch Großes verspricht, das auch auf den Protestantismus Westeuropas nicht ohne Einfluß bleiben wird. Diesen Dingen stehen auch die deutschen evangelischen Christen in Polen nicht gleichgültig und abwartend gegenüber, sondern auch sie dürfen hier Aufgaben sehen, die schon der deutsche Protestantismus der Vergangenheit an seinem Teile erfüllt hat.

Für den zweiten Vortrag

**„Last und Segen des Bekenntnisses“**

war im Programm eigentlich Generalsuperintendent D. Kalweit aus Danzig als Redner angegeben, der aber leider eine Absage schicken mußte. Dankenswerterweise sprang für ihn noch in den letzten Tagen Pfarrer Hein aus Altbogen als Redner ein.

Die heutige kirchliche Not, verbunden mit der Not unseres Schulwesens und den Mißständen des Religionsunterrichtes, fordert ein treues Zusammenstehen, nicht nur in äußeren kirchlichen Dingen, sondern auch eine klare innere Stellungnahme des Einzelnen zum evangelischen Bekenntnis, wie es uns die Bibel und die Bekenntnisvorschriften der Väter überliefern. Der heutige Mensch schiebt in übertriebener Angst um die Freiheit seiner persönlichen Ueberzeugung alles Formulierte im Bekenntnis als überaltert beiseite und nennt die Kirche rückständig, die vom gebildeten aufgeklärten Menschen uneingeschränkte Anerkennung von Glaubenssätzen verlangt. Es ist gewiß für die selbständige geistige Entwicklung des Einzelnen wertvoll, daß er Bindungen und Festlegungen scheut, zu denen er innerlich kein Verhältnis hat. Andererseits darf er auch an diesen Dingen nicht vorübergehen, wenn er wirklich erfahren will, was evangelischer Glaube ist, der in reiner Sachlichkeit sich auch auf Tatsachen stützt, die dem Einzelnen im religiösen Leben gar nicht offenbart werden. Rechter Glaube wird auch ohne das Opfer des Intellekts Schwierigkeiten überwinden, auf die der Mensch der Aufklärung immer wieder den Finger legt, während sich hinter seinem Nichtbegreifenkönnen doch nur allzu oft ein Nichtglaubenwollen verbirgt. Das Jubiläumsjahr von Luthers Katechismus, der Speyerer Protestation und vor allem der Augsburgischen Konfession soll der evangelischen Christenheit nicht nur die Ehrwürdigkeit ihres Bekenntnisgutes zeigen, sondern ihr vor allem die Kräfte wiederschenken, die auch heute noch darin lebendig sind, und die Quellen wieder erschließen, deren Wasser noch so frisch und klar ist wie ehedem. Wenn jeder evangelische Christ durch Bibel- und Bekenntnisschriften den vollen Wert seines evangelischen Glaubens erkennen würde, dann würden unsere Gemeinden lebendiger, die Haltung in der Schulfrage energischer und bewußter und vor allem die Untreue der Mischehe nicht mehr möglich sein. Aber auch das Leben mit all seinen Wirkungen wird aus der Kraft des entschiedenen Glaubens und der Bekenntnistreue ganz anders gemeistert.

**Ueber solche Bekenntnistreue, das Fundament des Glaubens,**

sprach zum Schluß der Versammlung Generalsuperintendent D. **Dr. Gibelius,** über dessen Anwesenheit besonders große Freude herrschte. Der Verfasser des Buches „Das Jahrhundert der Kirche“ schilderte das Streben nach Einigung in den großen Weltbundsbewegungen und das Streben nach Verständnis der nationalen, kulturellen und religiösen Eigenart in der heutigen Weltmission. Das alles bringt aber keine Vereinerleiung, keine Erweichung des Bekenntnisses mit sich, sondern gerade in dieser Arbeit wird man sich ebenso wie der Zugehörigkeit zum Volkstum der Zugehörigkeit zum Bekenntnis so recht bewußt. —

Während nach den Vorträgen des Vormittags eine Besprechung nicht beabsichtigt war, sollte die

**Nachmittagsversammlung**

die Auseinandersetzung mit den praktischen Aufgaben, die uns das Bekenntnis in der Gegenwart und in den besonderen hiesigen Verhältnissen stellt, bringen. Darum war auch das Thema als direkte persönliche Frage formuliert:

**„Was schulden wir Männer unserem evangelischen Bekenntnis?“**

Superintendenturverweser **Benicken** aus Villisaß ging davon aus, daß das Bekenntnis ein hohes Gut sei, dessen Wert die Männer viel zu wenig erfaßt hätten. Wenn man sich auf dem Gebiete der Kultur, der Technik und der Lebenserfahrung nicht mit dem Erkenntnisstand eines 14jährigen Kindes begnügt, so muß man auch im Wissen vom und über das evangelische Bekenntnis über den Stand des Konfirmationsalters hinauswachsen, und auch der reife Mann wird große Schätze heben können in der Beschäftigung mit dem Wesen seines evangelischen Glaubens. Zu dieser Kenntnis von den Dingen des Glaubens tritt dann die innere Erfahrung, die im Menschen das Sündenbewußtsein weckt und ihn nach der vergebenden Gnade greifen läßt. Aber auch nach außen hin, im alltäglichen Leben, im Beruf, im Verkehr und in der Familie soll gerade der Mann sich durch Wort und Wandel als Christ bekennen und sich seiner inneren Ueberzeugung niemals schämen. Gelegenheiten zum Bekennen werden ihm genug in den Weg gestellt, und Aufgaben, durch die er dem Bekenntnis seine Schuld abzahlen kann, finden sich genug. Die kürzeste Antwort auf die Frage nach der Verpflichtung dem Bekenntnis gegenüber lautet: Man schuldet ihm den ganzen Menschen.

**Die Aussprache**

gestaltete es leider nicht so lebhaft, wie es die dringenden Fragen wohl hätten vermuten lassen. Oberkonsistorialrat Liz. **Dick** erzählte als erster aus seinen Erfahrungen mit den Kirchenältesten einer Wuppertalgemeinde, die es mit ihrem Bekenntnis und ihren kirchlichen Aufgaben ungeheuer ernst nahm. Gutsbesitzer **Wollmann** erwähnte besonders die Treue zum Bekenntnis gegenüber anderen Bekenntnissen, und Bankdirektor **Schleip** ging noch einmal auf grundsätzliche Fragen des Vormittags ein.

Superintendent **Rhode** betonte im Rückblick auf den Vortrag von Professor Koch die Verpflichtung der Evangelischen Polens gegenüber dem geistigen Leben Osteuropas, in dem jetzt der Kampf gegen den Bolschewismus besonders aktuell ist.

Die Versammlung stand wie der ganze Tag unter der Leitung von Generalsuperintendent D. Blau, der sie mit einer ernsten Mahnung an die evangelische Männerwelt beschloß.

An den Abenden der Kirchlichen Woche finden täglich Volksmissionsvorträge statt, die im inneren Zusammenhang mit dem Gesamtthema der persönlichen Vertiefung dienen sollen. Pfarrer **Wien** aus Königsberg sprach zu den zahlreich Versammelten wiederum in der Altstädtischen Kirche über das Thema „Furchtlos und treu“.

pz.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. November.

**Im Kreis der Jugend muß man weilen,**
**Der Jugend Lust und Freuden teilen.**
**Wer das vermag, der wird bewahren**
**Ein junges Herz bei grauen Haaren.**

Jordan.

## Sanitätsrat Dr. Caro †.

In Berlin, wo er sich zur ärztlichen Behandlung seit längerer Zeit aufhielt, ist heut, Donnerstag, früh 9 Uhr, wie uns ein Privattelegramm berichtet, der Sanitätsrat, Professor Dr. Leopold Caro von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Mit ihm ist ein angesehener deutscher Posener Arzt abberufen worden, der als Autorität auf dem Gebiete der inneren Krankheiten galt und besonders als Diagnostiker sich weit über die Stadt Posen hinaus eines ausgezeichneten Rufes erfreute. Sein besonderes unausgesetzt fortgeführtes Studium galt dem Stoffwechsel und den Blutskrankheiten; wegen seiner Arbeiten auf diesem Gebiete wurde ihm nach dem Weltkriege der deutsche Professortitel verliehen. Der Verstorbene stand im 69. Lebensjahre, war in Posen geboren und ließ sich nach vollendetem Studium als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt nieder, wo er bald zu den gesuchtesten Aerzten gehörte. Im Weltkriege war er Chefarzt eines Lazaretts. Lange Jahre war er am Jüdischen Krankenhause tätig. Vor zwei Jahren verlor er seine Frau durch den Tod. Seine einzige Tochter ist an einen Rabbiner in Frankfurt a. M. verheiratet. Das Andenken des vielbeschäftigten Arztes wird nicht nur in dem Kreise seiner Kollegen, sondern namentlich auch in dem seiner nach Tausenden zählenden Patienten ohne Unterschied der Nationalität fortleben, denen er in der Krankheit ein tüchtiger Berater aus seinem reichen ärztlichen Wissen und Helfer geworden ist.

## Ermäßigte Pässe für Studierende im Auslande.

Zur Orientierung für Studierende, die ihre Studien im Auslande beginnen oder fortsetzen wollen, wird uns mitgeteilt, daß die Bewilligung für einen ermäßigten Paß für solche Studierende, die das erste Mal nach dem Auslande wollen, nur dann gegeben wird, wenn diese den Nachweis liefern, daß sie an einer inländischen Hochschule keine Aufnahme finden konnten. Daher ist es unbedingt nötig, dem Gesuch diesen Ausweis beizulegen.

Studierende, die bereits im Auslande waren, haben ihrem Gesuche die Bestätigung der Hochschule, an der sie bisher waren, beizulegen, aus der hervorgehen muß, daß sie bereits in den früheren Semestern diese Hochschule besuchten und ihre vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt haben; ferner ist vom Rektorat zu bestätigen, daß zur Beendigung des Studiums noch eine bestimmte Semesterzahl erforderlich ist.

Eine Fülle von Eingaben werden von Interessenten an den Klub nach Warschau geschickt, obwohl Sejm- oder Senatssitzungen nicht stattfinden. Es wird darauf hingewiesen, daß grundsätzlich derartige Eingaben am besten direkt an die zuständigen Ministerien oder aber an die einzelnen Abgeordneten des Wahlkreises bzw. an die zuständigen Sejmbüros gerichtet werden müssen, wenn eine sofortige Bearbeitung gesichert bleiben soll. Auch diejenigen, die bei einer Behörde in Warschau vorsprechen wollen und eine Unterstützung des Klubs dabei wünschen, tun gut, sich vorher mit dem zuständigen Sejmbüro oder einem Abgeordneten des Gebiets zu verständigen.

## Jubiläumsfeier der evangelischen Gemeinde in Kolmar.

Am Reformationsfest beging die evangelische Gemeinde in Kolmar die Gedenkfeier des 150jährigen Bestehens der Gemeinde und der Grundsteinlegung zur jetzigen Kirche vor 100 Jahren. Schon 1773 und dann wieder 1775 sahen die Evangelischen in Kolmar sich als Gemeinde an, legten eigene Kirchenbücher an und besorgten sich ein Kirchensiegel, wie es die Gemeinde heute noch hat. Dies eigenmächtige Vorgehen erregte zwar den Unwillen des Königs, aber 1779 erkannten die Behörden dann durch die Gründungsmatrikel die Gemeinde als solche an. Nun war das Tandem (Endlich), das die Gemeinde um ihr Kirchensiegel geschrieben hatte, Wirklichkeit geworden. Es sei erwähnt, daß schon in der Reformationszeit in Kolmar eine evangelische Gemeinde bestanden hat, der der Grundherr von Chodzież, August von Potulicki auf Schloß Chodzież,



# Nebenbei.

Dieser Herbst hat hierzulande einen nassen und einen sonnigen Tag. Vielleicht will er es mit niemandem verderben, durch welche Unbestimmtheit er aber unsere Gesundheit verdirbt. Nimmst du deinen Wintermantel, schwitzest du, ziehst du den leichten Ueberzieher an, der vor drei Jahren ebenso modern wie neu war, so kehrst du mit Schnupfen, Husten und in Heiserkeit heim.

Ich habe mich trotzdem für den Wintermantel entschlossen. Gerührt umarmte ich den dunklen Gefährten aus dem letzten, ach so kalten Winter und hüllte mich in seinen Schutz. Und die Sonne soll uns beide ruhig auslachen; ich friere, und das ist Grund genug. Schließlich muß ja auch die Atmosphäre von Mottenpulver und Naphthalin einmal heraus, damit meine Umgebung nicht immer wieder zu husten anfängt.

*

Es wird Ihnen aufgefallen sein, daß ich übers Wetter spreche. Ich tue es im allgemeinen und heute besonders gern. Es ist so unverbindlich, verpflichtet zu nichts und ist durchaus sicher.

Sonst gerät man sehr leicht in Versuchung, Leute zu beleidigen. Damit verhält es sich nun folgendermaßen: die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe, deinen Nächsten zu kränken, damit er in sich gehe und ein anderer, wenn schon kein besserer, so doch ein stillerer Mensch werde, erfüllst du nur dann gut, wenn du in heiterer Scherzrede Wahrheit und Dichtung mischst. Am vorsichtigsten mußt du mit der Wahrheit sein: Wahrheit ist sehr oft Gift, obwohl an den Hörsälen der Universitäten und beispielsweise über dem Portal der Würzburger (wo es den Steinwein gibt, an dessen Jahrgängen man sich den Magen verstimmt, wenn die Flasche unter zwanzig Mark kostet) — so, jetzt müssen Sie den Satz von Anfang an nochmal lesen, sonst wissen Sie nicht, daß von der Würzburger Hochschule die Rede war, über deren Portal „Veritati“ („der Wahrheit“) steht, was sehr schön, aber nicht durchführbar ist. Die Herren Professoren wissen ja selbst nicht, was Wahrheit ist. Ein Münchener Gelehrter definierte den Universitätsprofessor überhaupt einmal so: Ein Professor ist ein Mann, der anderer Meinung ist. Wobei zu ergänzen wäre: als seine Kollegen.

Nun, da sehen Sie, jetzt habe ich mich so weit vom Wetter weg gewagt und schon komme ich in die Gefahr, einem dazu noch beamteten und pensionsberechtigten Stande zu nahe zu treten. Ich zucke zurück und fahre fort, die Gefahr der Wahrheit zu erläutern. Wenn du also deinen Mitmenschen kränken willst, in der ausdrücklichen Hoffnung, seinen Charakter ein wenig zu läutern (in anderer Absicht ist Kränkung verboten), so sei vorsichtig mit der Wahrheit. Einen Pferdedieb darfst du ruhig im Spaß einen Windbeutel oder eine Wetterfahne oder, was du sonst willst, nennen, aber laß ja bleiben, ihn an den Erwerb der Pferde zu erinnern — auch nicht im Spaß. Wenn Sie aber mich beispielsweise Pferdedieb titulieren, so werde ich über den faulen Witz furchtbar lachen; jedoch lasse es sich keiner einfallen, meinen Stil schlecht zu machen — daran ist etwas Wahres, und das Wahre nehme ich, wie alle Welt, übel.

*

Was ich mich also frage, ist dies: Wird dieser Winter so kalt wie vordem? Ja, hätte ich doch nur Beziehungen zu Sklareks gehabt, dann säße ich jetzt hier im Pelz, dieses schreibend.

Der Raum, in dem ich mich befinde, ist zwar geheizt. Aber unserer Heizung hat sich die moderne Technik bemächtigt und die Gelegenheit mit großem Erfolge benutzt, die Fragwürdigkeit der modernen Erfindungen zu demonstrieren. Die Dampf- und Heißluft- oder Warmwasserheizung nämlich heizt entweder gar nicht oder so, daß man die Fenster aufreißen muß. Ist sie neu, dann riecht das Zimmer, wie unsere Batteriestellung bei Verdun nach einem Gasüberfall. In dem Geruch dieser Heizung bei mir scheinen sich Blausäurebestandteile zu befinden, und kein Mensch kann es verübeln, wenn ich dagegen, meiner sonstigen Mäßigkeit zum Trotz, alkoholhaltige Getränke zu mir nehme. Wird aber ähnlich wie an anderen Plätzen unserer Heimat zu den demnächstigen Gemeindewahlen eine Liste der Hausbesitzer mit und eine der ohne Zentralheizung aufgestellt, so weiß ich, was ich nicht wähle. Aber was schreibe ich da, ich kann sie nicht wählen — das Haus gehört ja gar nicht mir —, was ich im Moment vergessen hatte.

*

In den letzten Wochen hatte ich lieben Besuch aus dem Reiche (wir dürfen nie Provinz sagen — aber Reich, das klingt einschmeichlerisch); infolgedessen bin ich in alle Sehenswürdigkeiten Berlins gegangen. Und ich staune, was wir hier alles haben.

Die Fassade einer sarazenischen Wüstenburg steht auf der von den beiden Spreearmen gebildeten Insel, und vor ihr sitzt ein greiser Wächter, der aber keinen Turban, sondern eine Schirmmütze trägt. Gegenüber vom preußischen Finanzministerium ist das Familienleben eines ägyptischen Pharaos rücksichtslos in zeitgenössischen Bildwerken enthüllt. Gegenüber vom preußischen Landtage hat man jedoch Kuppeln mit merkwürdigen Fresken, die mehr als tausend Jahre in den unwegsamen Ländern Turkestans in tiefen Bergeshöhlen dämmerten — jetzt aber kann man sie mit einem elektrischen Knipser beleuchten. Daneben küßt eine mongolische Exzellenz dem schlafenden Buddha die große Zehe.

Und viele liebe Leute sind in den Museen. Manchmal fängt man Gesprächsfetzen auf: „Das ist ein seelensguter Mensch, nur trinkt er zu viel, wissense.“ Oder: „Schatz, darf ich mal auf die große Trommel kloppen?“ — „Um Gotteswillen, wenn der Aufseher kommt.“ — „Ja, warum steht denn das Ding hier?“ — „Es ist eine chinesische Tempeltrommel.“ — „Ja, aber da wird doch auch darauf gekloppt!“

*

Kürzlich haben in Berlin Kinder ein Kino zusammengehauen. „Das ist die nächste Generation,“ sagte ich stolz und froh, nachdem ich's gelesen hatte. „Du kannst auch nie etwas in der Zeitung zu Ende lesen,“ meinte mein Freund. Da stand nämlich noch, daß die Kinder das Kino nicht deshalb zusammenhauten, weil sie einen Film gesehen haben, der ihnen nicht gefiel, sondern weil kein Film, sondern nur wissenschaftliche Lichtbilder vorgeführt wurden. „Das ist die nächste Generation,“ sagte ich traurig.

*

Ueberhaupt ist dieser Herbst — um wieder auf ihn zurückzugreifen — ungemein melancholisch. Nachdem er den besten Wein produzierte (hab ich mir wenigstens erzählen lassen), ergeht er sich in der Illustration sentimentaler Gedichte lebensuntüchtiger Dichter über ihn. „Les sanglots longs — des violons — de l'automne — blessent mon coeur — d'une langeur — monotone“ — so dichtete der Franzose Verlaine einmal in einem seiner seltenen nüchternen Augenblicke (er soff Absinth); und ich meine, diese Verse seien so schön, daß es fast lohnte, um ihretwillen Französisch zu lernen (fast, sage ich, denn ich weiß, wie schwer es ist, Sprachen zu lernen). Die Lehrbücher, welche es mühelos verheißen, sind Schwindel.

Les sanglots longs — das kann man nun gar nicht übersetzen. „Längliches Geschluchz“ mag ich nicht sagen, und anders klingt es im Deutschen noch dümmer. Violons de l'automne heißt: Geigen des Herbstes. Vielleicht können Sie zufällig Französisch und rümpfen, schöne Leserin, Ihr zweifellos liebliches Näschen über meine Uebersetzungskünste; nun ich werde mich rächen. Heda, was würden Sie für Langeur sagen? He? „Langeweile“ ist falsch, obwohl ich nicht leugne, daß ein Schmerz gemeint ist, der weniger weh als langweilig tut, was ja auch durch das folgende „monoton“ unterstrichen wird.

„Langeur monotone“ ist die beste Definition des Schmerzes, die ich kenne. Beinahe so gut ist der Vers Hofmannsthals: „Als ob der Schmerz denn etwas andres wär, als dieses ewige Drandenken-müssen, bis es am Ende farblos wird und leer.“

„Langeur monotone“ ist besser, weil es kürzer ist. Gutes ist immer kurz.

Dieses Nebenbei beispielsweise ist zu lang. Ich beeile mich aufzuhören.

Kaspar Lutterbeck.

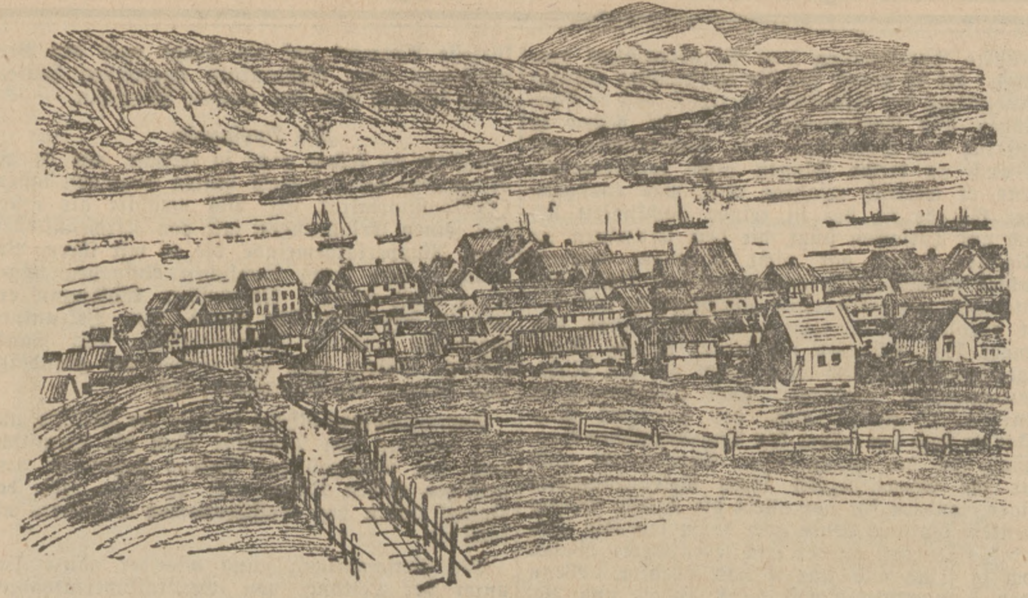



die katholische Kirche zu ihren Gottesdiensten einräumte. Diese erste Kolmarer Gemeinde ist aber durch die Gegenreformation fast völlig aufgelöst worden. Erst seit Ende des 17. Jahrhunderts wanderten in Kolmar wieder zahlreiche Evangelische ein (Tuchmacher). Der Grundstein zur jetzigen Kirche, der 1829 gelegt wurde und die Jahreszahl 1829 trägt, ist heute noch zu sehen im Fundament der Kirche.

Am Festtage hielt der Generalsuperintendent D. Blau die Festpredigt im Vormittagsgottesdienst, zu dem auch der Starost und der Bürgermeister erschienen waren. Am Abend, auf einem Gemeindeabend in der Kirche, sprach der Oberhirt unserer Kirche noch einmal zur Gemeinde, der Ortspfarrer zeigte aus der Gemeindegeschichte, wie es zur Gemeinde Kolmar und zu dem jetzigen Gotteshause kam. Benachbarte Geistliche überbrachten die Grüße ihrer Gemeinden und konnten auf ihre persönlichen Beziehungen zur Kolmarer Gemeinde hinweisen. Die Beteiligung der Gemeinde und der Glaubensgenossen aus der Umgegend war in beiden Feiern gewaltig. Es war in der großen Kirche auch kein Stehplätzchen mehr frei. Die Kirche war reich mit Grün geschmückt, Festgottesdienst und Gemeindeabend durch mehrere Darbietungen des Kirchenchors verschönt.

## Festnahme eines geriebenen Gauners

Vor einiger Zeit tauchte in Bromberg ein Mann namens Gralecki auf, der sich als Frauenarzt ausgab. Nachdem er hier etliche Wechsel in Umlauf gesetzt hatte, verschwand er aus Bromberg, um in anderen Orten sein Glück zu versuchen. Er legitimierte sich mit einem gefälschten Diplom der Universität Toulouse und benutzte Visitenkarten, auf denen zu lesen stand „Dr. med. Marian Gralecki, Ginekologchirurg, Bydgoszcz". In einem Brief, der ebenfalls diesen Aufdruck trug, wandte er sich an das Starostwo in Skierniewice mit der Bitte um Genehmigung seiner Niederlassung in diesem Ort. Er wartete jedoch nicht die Beantwortung seiner Eingabe ab, sondern reiste weiter und wurde schließlich in Kalisch verhaftet. Auf den Wechseln, die er überall ausgab, aber niemals eingelöst hat, bediente er sich falscher Stempel von nicht existierenden Firmen. So war auf seinen Wechseln manchmal der Name „Alexander Chonisch, Kattowitz" zu lesen, manchmal „Verkauf von Inhalationsapparaten, Kattowitz", manchmal „Zaklady Chemiczne Felicitas, Czenstochau" oder „Glashütte Phönix, Petrikau". Unterschrieben waren die Wechsel stets mit erfundenen Namen. Ferner übte er Betrugsmanöver aus, indem er von Leichtgläubigen Geld gegen gefälschte Schecks nahm, bot Anklebezettel des Invalidenverbandes an und steckte das Geld ein, ohne diese Zettel zu liefern. Als „Arzt" stellte er Rezepte aus und ließ sich fürstliche Honorare zahlen. Er arbeitete hauptsächlich in Pommerellen und Posen und hat besonders viel Personen in Bromberg geschädigt.



## Zur Polarfahrt des „Graf Zeppelin".

### Ankermast in Tromsö.

Noch in diesem Monat soll in Tromsö, im Norden von Norwegen, mit dem Bau eines Ankermastes begonnen werden, der dem Zeppelin bei der beabsichtigten Polarfahrt im nächsten Jahre als Stützpunkt dienen soll. Baurat Besch, der im Auftrage der Aero-Arktik mehrere Tage in Tromsö weilte, hat bereits einen geeigneten Platz an der Westseite der Insel ausgesucht. — Blick über Tromsö.

⚔ **Von der Straßenbahn.** Vielen Benutzern der Straßenbahn ist es offenbar nicht bekannt, daß nach dem Evangelischen Diakonissenhause außer der Linie 6 auch die Linie 11 fährt, die erstere über die Theaterbrücke, die letztere über die Caponnière. Infolge dieser vielfach verbreiteten Unkenntnis der Sachlage sind die Wagen der Linie 6 meist überfüllt, während die der Linie 11 meist mit ganz wenigen Fahrgästen fahren.

⚔ **Das Richterexamen bestanden** hat vor dem Appellationsgericht in Warschau Frau Wanda Mniszewska-Kopczyńska aus Posen.

⚔ **Der I. Schwimm-Verein Posen** hielt am Dienstag in der Grabenloge seine Monatsversammlung ab. Es waren etwa 70 Mitglieder und Gäste, sowie Vertreter des Männer-Turn-Vereins Posen erschienen. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden wurden die Namen der im vergangenen Monat neu aufgenommenen Mitglieder verlesen; die Mitgliederzahl hat sich auf über 200 erhöht. Es folgte der Bericht des Vergnügungsausschusses über die am 26. Oktober in der Grabenloge veranstaltete Siegerfeier. Der 1. Vorsitzende fordert die Mitglieder auf, sich rege an den Winter-Uebungsabenden zu beteiligen; der Nutzen, den die Teilnehmer daraus ziehen, wird sich in der nächsten Schwimmsaison durch Verbesserung der Zeiten zeigen. Der Turnwart der Damenriege des Männer-Turn-Vereins weist in einer kurzen Rede auch auf die Bedeutung des Wintertrainings für die Schwimmer hin, er ist mit der Beteiligung der Damen des I. Schwimmvereins Posen, die überaus rege ist, sehr zufrieden. Es folgt die Ueberreichung eines Ehrendiploms an Frl. Hilde Kraetschmann, die durch ihre diesjährigen Erfolge dem Verein Ehre machte, indem sie von Sieg zu Sieg schritt. Ferner dankte der 1. Vorsitzende für die in letzter Zeit zahlreich eingegangenen Spenden, vor allen Dingen für den prächtigen Vereinstischwimpel und für die vom 2. Vorsitzenden gestiftete Schreibmaschine. Er erwähnte, daß der Verein keine Kosten scheut, den Mitgliedern in sportlicher und gesellschaftlicher Hinsicht alles zu bieten, was in seinen Kräften steht. Nach Schluß der Versammlung hielten Tanz und andere Darbietungen die Mitglieder noch einige Stunden in bester Stimmung beisammen.

⚔ **Große Zuchtviehauktion in Danzig.** Auf der am 4. Dezember in Danzig stattfindenden 147. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft kommen zum Verkauf: 70 Bullen, 180 hochtragende Kühe und 110 hochtragende Färsen. Sämtliche Tiere sind kurz vor der Auktion durch Spezialtierärzte auf Tuberkulose, Abortus usw. untersucht, verdächtige Tiere ausgeschlossen. Alle Tiere haben Weidegang gehabt und sind von Jugend auf an Rübenblätter und Sauerfutter gewöhnt. Infolge des rauhen Klimas akklimatisieren sich die Danziger Tiere überall sehr leicht. Verladung besorgt das Büro. Für Zuchttiere nach Polen wird 50 Prozent Frachtermäßigung gewährt. Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Kataloge mit ausführlichen Angaben über die Leistungen der Tiere bzw. deren Voreltern versendet auf Anfordern kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

⚔ **Eine erfolgreiche Polizeistreife.** Während der gestrigen Razzia in der Nähe des Alten Marktes wurden 87 Personen angehalten, davon jedoch 44 Personen sofort wieder freigelassen. Von den übrigen sind 24 wegen Diebstahls und anderer Vergehen aufgeschrieben worden.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Franciszek Piel, Plac Wolności 17 (fr. Wilhelmsplatz), ein Paar Lackschuhe, ein Koffer, zwei Paar Lederhandschuhe und eine Nickeluhr; einer Wiktorja Frankowska, ul. Dluga 5 (früher Langestr.), aus dem Geschäft Wäsche im Werte von 1000 Zloty; einem Kazimierz Andersohn, ul. Rzeczpospolitej 4 (fr. Lindenstraße), 230 Zloty und 1850 Semmeln aus dem Geschäft; einem Antoni Kubiak aus Żabikowo ein Fahrrad in der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstr.); einem Jan Kycia im Treppenhaus Górna Wilda 63 (fr. Kronprinzenstr.) ein Fahrrad Marke „Torpedo"; einem Antoni Dudziak, Aleje Marcinkowskiego 20 (fr. Wilhelmstr.), von einem Kraftwagen in der ul. Szewska (fr. Schuhmacherstraße) ein grüner Plaid.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei bewölktem Himmel 7 Grad Wärme.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 8. 11., 7,10 Uhr und 16,17 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh — 0,02 Meter, gegen — 0,10 Meter gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 2. bis 9. November. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo Nr. 76 — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Sołatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25 (Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

⚔ **Rundfunkprogramm für Freitag, 8. November:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse und des städtischen Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.25 bis 17.45: Englisch — Elementarlehrgang. 17.45 bis 18.45: Opernduette. 18.45 bis 19.05: Beiprogramm. 19.05 bis 19.30: Geistige Zerstreuungen. 19.30 bis 19.45: Interessantes aus aller Welt. 19.45 bis 20.10: Vortrag „Tschechische Poesie". 20.15 bis 22: Sinfoniekonzert aus Warschau, in den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat". 22.15 bis 22.45: Bildfunk. 22.45 bis 23.10: Tanzstunde. 23.10 bis 24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

⚔ **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 8. November,** Königswusterhausen: 9.30: Bericht aus dem Zirkus Busch. 12: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15: Vortrag „Röntgenstrahlen als Heilmittel". 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag „Das österreichische Schulwesen". 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Vortrag „Chemie im täglichen Leben". 18: Vortrag „Das Zugabewesen im Dienste der Reklame". 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Technischer Lehrgang: Das Textilgewerbe. 19.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 20: Konzert aus der Philharmonie, anschließend Unterhaltungsmusik, darauf bis 0.30: Tanzmusik.

## Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

### Vom 9. bis 16. November.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt. (Armen-Sammlung. Generalkommunion des Gesellen- und Jünglingsvereins.) 3 Uhr: Fürbittgebete für die Verstorbenen, hl. Segen und Andacht des lebendigen Rosenkranzes. 4 Uhr: Sitzung des Marienvereins. — Montag, 4 Uhr: Unterstützungsverein; 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag: Sitzung der Lydia wird auf nächste Woche verschoben.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bojanowo,** 6. November. Auf dem hiesigen Bahnhof sprangen fünf Waggons eines rangierenden Güterzuges aus den Schienen auf die Viehrampe und zerstörten sie. Auch die Waggons trugen starke Beschädigungen davon. Eine Untersuchung ergab, daß die Schuld an dem Unglück der Eisenbahnfunktionär Adam Wicherek durch falsche Weichenstellung trägt.

## Landser und Muschkoten

### Kaczmarek IV.

**Von Peter Purzelbaum.**

Ein neuer Kaczmarek, eine neue Quelle der Erheiterung für alle Freunde des Humors! Von Freud' und Leid des Soldatenstandes, von Kaserne, Exerzierplatz, Manövergelände und Feldzug wird so derbfrisch, so überzeugend wahr erzählt, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt. Mit einem Wort: Dieser „Purzelbaum" ist zum Radschlagen. Das Buch ist wieder im Brunnen-Verlag (Karl Winckler), Berlin SW., erschienen und kostet kart. 2,80 M., in Leinen 4 M. Mit Genehmigung des Verlages veröffentlichen wir die folgenden Leseproben:

**Das Monokel.**

Der Graf war nicht nur einer der besten und tüchtigsten Kavalleristen der sächsischen Friedens-Armee, auch im Felde zeichnet er sich als Führer eines Reserve-Infanterie-Regiments besonders aus.

Seine Leute vergötterten ihn.

Wie so oft durchschritt der Graf den vordersten Graben. Stahlhelm, Mannschaftsmantel, Koppel mit Seitengewehr, Gasmaske vor dem Leibe, über und über verdreckte Stiefel — und im Auge das Monokel, mit dem er zur Welt gekommen.

Der Mann auf der Postenbank drehte sich um und sah einen ihm unbekannten Soldaten auf sich zukommen.

„Du," fragte er, „was for e Landser bist de denn eejentlich?"

Darauf der verwunderte Graf:

„Sagen Sie mal, haben Sie schon mal einen Landser mit Monokel geseh'n?"

„Nee — deshalb frag ich dich doch grade, du dummes Luder!"

**Nunne.**

Leutnants — ganz jung verheiratet — gaben ihre erste Gesellschaft.

Große Besorgnis bei dem Ehepaar, wie sich Nunne — der Bursche — beim Servieren anstellen möchte. Nachdem er aber einige Tage im Offizierskasino angelernt und mit einer neuen Litewka von Kammer ausgestattet war, da ging's wider Erwarten tadellos.

Nunne reichte die Speisen herum, Nunne goß den Wein ein, Nunne servierte Kaffee und Liköre — kurz, Nunne schmiß die Kiste wie ein gelernter Silberdiener.

Mit einer Petroleumlampe bewaffnet, begleitete er die Gäste zum Schluß an die Haustür.

Nun kam für ihn eine Ueberraschung: plötzlich fühlte er ein Geldstück in seiner Hand, dann wieder eins, noch eins . . .

Nunne stutzte, allmählich ging ihm aber ein Seifensieder auf — und als der letzte Gast die Tür passiert, eilte er spornstreichs zu seinem Leutnant herauf und meldete, indem er in der warmen Pfote drei Mark fünfzig vorzeigte:

„Die kleene Dicke hat nich bezahlt!"

**Der Borstige.**

Der „borstige" Gudovius, Geheimrat und hohes Tier in einem preußischen Ministerium, war eines jener Originale, die man trotz aller Schnurrigkeit lieb haben mußte, und die in unserer nüchternen, humorlosen Zeit leider gänzlich ausgestorben sind. Aus lauter kleinen Schrullchen, Eitelkeitchen, Widersprüchen und Eigensinnchen war des „borstigen" Geheimrats Seele zusammengesetzt, so daß sie etwas Stachelschweinhaftes an sich hatte. Nach außen hin drückte sich diese Eigenart dadurch aus, daß der „Borstige" in Permanenz pikiert war. Das Nette an ihm war nun die Art und Weise, wie er sich gegen solche — vermeintlichen — Zurücksetzungen seiner Person, auf die es die anderen Leute nach seiner Ansicht stets abgesehen hatten, wehrte.

Eines schönen Tages traf er mit einem guten Bekannten — Rittmeister bei den Husaren — auf der Straße zusammen. Dieser, in dem Bestreben, den „Borstigen" um Gotteswillen nicht zu kränken, reißt sich fast Arm und Bein aus, indem er grüßt:

„Ergebenster Diener, Herr Rat! Wünsche guten Morgen, Herr Rat!"

„Morjen Meester!" knallt ihm die Gudoviussche Antwort entgegen.

Der Rittmeister war nun nicht auf den Mund gefallen, er änderte den Ton und krähte zurück.

„Wie wollen Sie das verstanden wissen, Herr Rat?"

Darauf der „Borstige" — knurrend wie ein Köter, dem jemand den Knochen entreißen will:

„Jedem det Seinichte, Meester — jeben Se mir meinen Jeheimen, jeb ick Ihnen Ihren Ritt."

**Die kleine freche Rübe.**

Geographiestunde im Kösliner Kadettenhaus.

Der Professor erklärte die Bewegungen der Planeten um die Sonne und da die Anstalt ein Planetarium — oder wie das Dingrichs sonst heißt — nicht besaß, so behalf sich der Lehrer mit anderen Gegenständen.

Die von der Decke herabhängende Petroleumlampe stellte die Sonne dar, um die nun folgende Planeten herumturnten: ein Tafelschwamm als Merkur, der Spucknapf als Frau Venus, der vorhandene wirkliche Globus als unsere Erde — und nun war der Mars an der Reihe.

Der Professor ergriff seinen Hut und schwenkte ihn mit anderen Planeten um die Sonne.

Die kleine freche Rübe meldete sich.

„Was haben Sie schon wieder?"

„Gestatten Herr Professor eine Frage," sagte die kleine freche Rübe und zeigte auf den professorlichen Bibi:

„Ist der Mars bewohnt?"

**Pod.**

Wenn jemand schon dick war, sah er in roter Husaren-Attila nochmal so dick aus. So ist es denn auch gar nicht verwunderlich, daß einst die Leute auf der Straße stehenblieben, sobald der „Pod" — weilend Kommandeur der Zieten-Husaren und nachmals Reichspostminister — zivilister Podbielski genannt — über die Straße ging.

„Pod" promenierte eines Tages in Berlin unter den Linden. Einige Backfische blieben stehen, stießen sich mit den Ellbogen an und kicherten.

„Pod" strich sich seinen langen Schnurrbart.

„Meine Damen," sagte er dann mit der ihm eigenen Herzlichkeit, „meine sehr verehrten Damen, ich bin in Ehren dick geworden und wünsche Ihnen das gleiche!"

**Sonntagmorgen.**

„Ersatzreservist Kuschke bittet um Befreiung vom Kirchgang."

„Nanu, sind Sie krank?"

„Nein, Herr Feldwebel, ich bin aus der Landeskirche ausgetreten."

„Dann glauben Sie wohl auch nicht an den lieben Gott?"

„Nein, Herr Feldwebel."

„Auch nicht an das dritte Gebot?"

„Nein, Herr Feldwebel."

„Kuschke, Sie schickt mir der Himmel — melden Sie sich sofort beim Unteroffizier vom Dienst, der Abort ist verstopft."

**Steigerung.**

Im Westen — 1916 vor Verdun — war ein höherer General nach vorn geritten, hatte die Pferde bei einem Unterstand zurückgelassen und war dann mit seinem Adjutanten weitergegangen.

Während die Herren von Trichter zu Trichter hopsenderweise die Stellung besichtigten, schlugen bei den Pferden einige bessere Blumentöpfe ein, und als der General nach Stunden zurückkam, fand er ein betrübliches Bild vor. Seine Ordonnanz, die die Pferde gehalten, war verwundet und bereits abtransportiert worden, und ein Gefreiter hatte die scheußliche Situation gemeistert, indem er, trotz des blödsinnigen Feuers, die Pferde heil aus dem Schlamassel gerettet hatte.

„Das haben Sie ja famos gemacht," sagte der General. „Für Ihr mutiges und umsichtiges Verhalten sollen Sie das Eiserne Kreuz bekommen."

„Das habe ich schon," meldete der Gefreite.

„Sooo — dann natürlich erster Klasse."

„Das besitze ich auch schon, Euer Exzellenz."

„Na denn . . ."

Moment Pause, Nachdenken.

„. . . da haben Sie eine Mark."

**Schipp, schipp, hurrah!**

In der Stellung wird gearbeitet. In einer Sappe buddeln „Balina" und „Köllsche Jongs" zusammen.

Da bekommt ein Kölner eine Ladung Sand ins Gesicht.

„Gott verdimm mich!" schreit er und fährt auf den Berliner los.

„Entschuldje man," sagt der. „ick hab doch keen Visier an meiner Schüppe."

## Bank für Handel und Gewerbe.

Am gestrigen Tage fand in den Räumen der Bank für Handel und Gewerbe, Poznań, ul. Masztalarska 8a, eine ausserordentliche General-Versammlung statt, in welcher Beratungen über die weiteren Anpassungen der Statuten an das Bankgesetz stattfanden und dementsprechend abgeänderte Beschlüsse über die **Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 Złoty** gefasst worden sind.

In der der General-Versammlung vorangegangenen Sitzung des Aufsichtsrats nahm dieser den Bericht des Vorstandes über die gedeihliche Weiterentwicklung des Instituts entgegen.

Neu in den Aufsichtsrat ist Herr Rittergutsbesitzer Curt Sondermann, Przyborówko, b. Szamotuły, gewählt worden.

---

**Die Getreideproduktion in den Jahren 1922 bis 1929.** Nach einer offiziösen Berechnung zeigt die polnische Getreideproduktion seit dem Jahre 1922 folgende Entwicklung (in Mill. dz):

| | 1922 | 1923 | 1924 | 1925 | 1926 | 1927 | 1928 | 1929 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 12.7 | 14.9 | 10.2 | 17.4 | 14.3 | 16.6 | 16.1 | 16.4 |
| Roggen | 51.7 | 61.7 | 37.6 | 67.4 | 51.8 | 58.9 | 61.1 | 62.6 |
| Gerste | 10.0 | 12.8 | 9.5 | 13.0 | 12.2 | 12.8 | 15.3 | 13.7 |
| Hafer | 15.9 | 22.1 | 15.4 | 20.9 | 19.4 | 21.4 | 24.9 | 25.4 |
| Insg. | 90.3 | 111.5 | 72.7 | 118.7 | 97.7 | 109.7 | 117.4 | 118.1 |

**Der Getreidehandel zur Gründung des Getreideexportbüros.** Der Posener Getreidehandel vertritt die Ansicht, dass die Gründung des Getreideexportbüros ein Uebel, wenn auch ein notwendiges Uebel sei. Die Regierung knüpfte an die Tatsache des Entstehens dieses Büros zu grosse Hoffnungen. Aber auch die Produzentenkreise sind der Auffassung, dass die Schaffung dieses Büros allein das Problem der Getreidepreiserhöhung im Inlande, und zwar auf ein solches Niveau, welches die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion sichert, nicht löst. Bei der Frage nach der Zweckerfüllung müsse objektiv festgestellt werden, dass nur bei ausgiebiger Kredithilfe diese Handelsorganisation auf ein entsprechendes Fundament gestellt werden kann.

**125 000 Złoty für die Organisierung einer Fleischbörse in Warschau.** Das seit mehreren Jahren bestehende Projekt der Errichtung einer Fleischbörse in Warschau scheint nunmehr in das Stadium der Verwirklichung zu treten. Das Landwirtschaftsministerium hat die staatliche Agrarbank beauftragt, der Börse für Organisationszwecke einen Kredit von 125 000 Złoty zu erteilen. Dieser Kredit wird sogleich nach Bestätigung der Börsenstatuten durch die Regierung zur Verfügung gestellt. Die Errichtung der Börse steht — wie betont wird — in keinem Zusammenhang mit der Marktkasse. Die Fleischbörse wird von den Händlern, Viehproduzenten und Fleischverwertungsfirmen selbst organisiert, während die Marktkasse vom Magistrat eingerichtet ist.

**Die Holzausfuhr in den ersten drei Quartalen 1929.** Auf Grund der amtlichen Statistik wurden in den ersten neun Monaten 1929 2.84 Mill. to Holzmaterialien im Werte von 366,6 Mill. Złoty gegen 3,8 Mill. to im Werte von 447,2 Mill. Złoty ausgeführt. Wertmässig ergibt sich somit ein **Rückgang um mehr als 80 Mill. Złoty.** Im Einzelnen setzte sich der Holzexport wie folgt zusammen:

| Januar bis September | in 1000 Tonnen 1929 | in 1000 Tonnen 1928 | in 1000 Tonnen 1929 | in 1000 Tonnen 1928 |
|---|---|---|---|---|
| Rundholz | 1791 | 2434 | 129 971 | 177 403 |
| a) Papierholz | 866 | 919 | 58 161 | 58 848 |
| b) Grubenholz u. Rundh. | 319 | 506 | 17 695 | 26 487 |
| c) Klötze u. Langholz | 428 | 837 | 46 411 | 84 924 |
| Halbbearbeitetes Holz | 991 | 1316 | 192 035 | 234 828 |
| a) Bohlen, Bretter, Latten | 750 | 1144 | 154 181 | 209 312 |
| b) Telegraphenstangen | 56 | 40 | 5 599 | 3 706 |
| c) Schwellen | 161 | 114 | 25 588 | 17 204 |
| Holzerzeugnisse | 57 | 53 | 43 346 | 33 942 |
| a) Böttcherwaren | 21 | 22 | 6 516 | 5 890 |
| b) Möbel aller Art | 6 | 5 | 12 439 | 10 027 |
| c) Sperrplatten u. Fourn. | 28 | 23 | 22 570 | 16 567 |
| Korb- u. Bürstenwaren | 1 | 1 | 1 283 | 1 021 |

**Die Produktionsfähigkeit der Sägeindustrie.** Auf dem Gebiete der Republik bestehen insgesamt 1491 Sägewerke, wovon 466 auf die zentralen Wojewodschaften, 381 auf die südlichen, 372 auf die westpolnischen und 58 auf die Wojewodschaft Schlesien entfallen. Die Sägewerke besitzen zusammen 2040 Motoren von 95 393 PS und beschäftigen insgesamt 38 831 Arbeitskräfte.

Die jährliche Produktionsfähigkeit der Sägewerke beträgt 10.36 Mill. Festmeter, hiervon entfallen auf die südlichen Wojewodschaften 3.2 Mill., auf die zentralen 2.72 Mill., auf die westlichen 2.64 Mill., auf die östlichen 1.28 Mill. und auf Schlesien 0.53 Mill. Festmeter.

Im verflossenen Jahr schnitten die Sägewerke 6.62 Mill. fm ein. Hiervon entfielen auf Weichholz 3.76 und auf Hartholz 0.39 Mill. fm. Von Weichholz (Schnittware) wurden 2.29 Mill. und von Hartholz 0.18 Mill. fm exportiert.

**Die Holztransporte auf den Eisenbahnen. — Die wichtigsten Grenzübergangspunkte im deutsch-polnischen Holzverkehr.** Das Verkehrsministerium veröffentlicht eine interessante Berechnung über die Richtungen der Holztransporte, wovon insbesondere der Holzverkehr über die Grenzübergangspunkte nach Deutschland, der Tschechoslowakei sowie über die Häfen interessiert. Den statistischen Daten liegen die endgültigen Ziffern für das Jahr 1928 zugrunde. Es wurden expediert (in 1000 to):

| | Rundholz | Bearb. Holz | Grubenholz | Papierholz | Schwellen |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. Ueber die Grenzübergangsstationen nach Deutschland: | | | | | |
| Dratzigmühle | 106 | 32 | 97 | 22 | 2.6 |
| Bentschen | 187 | 375 | 48 | 323 | 37.9 |
| Grajewo | 75 | 17 | 0.3 | 424 | 15.1 |
| Makoschau | 19 | 114 | 39 | 106 | 19.4 |
| Kaczory | 35 | 16 | 8 | 40 | 0.7 |
| Lasocice | 19 | 45 | 3 | 77 | 2.4 |
| Chorzow | 34 | 15 | 40 | 1 | 0.8 |
| Rawitsch | 11 | 25 | 11 | 32 | 0.1 |
| Choinice | 1 | 9 | 54 | 29 | 0.7 |
| 2. Ueber Grenzübergangspunkte nach der Tschechoslowakei: | | | | | |
| Zebrzydowice | 72 | 71 | 70 | 33 | 0.1 |
| 3. Ueber die Häfen Gdingen, Dirschau und Danzig: | | | | | |
| Danzig | 117 | 353 | 63 | 0.2 | 73.9 |
| Gdingen | 1 | 12 | 0.03 | — | 0.1 |
| Dirschau | 7 | 1 | 0.1 | — | — |

Von den Häfen besitzt, wie aus obigen Ziffern zu ersehen ist, lediglich der Danziger Hafen eine Bedeutung für den Holzexport. Das Holz, das über diesen Hafen geleitet wird, geht nach England, Belgien und Frankreich. Bei dem dominierenden Holzexport nach Deutschland sind die wichtigsten Uebergangspunkte folgende Grenzstationen: Bentschen, Dratzigmühle und Makoschau. Ueber Grajewo wird nach Ostpreussen vornehmlich Papierholz und Rundholz expediert. Von der Ausfuhr nach anderen, südlich gelegeneren Ländern geht der grösste Teil der Holztransporte bei der Grenzstation Zebrzydowice nach und durch die Tschechoslowakei.

## Märkte.

**Getreide.** Lemberg, 6. November. An der Börse wurden die grössten Abschlüsse in Roggen, Hafer und Fabrikkartoffeln zu unveränderten Preisen getätigt. Tendenz behauptet. Stimmung belebt. Börsenpreise loko Podwołoczyska: Einheitsroggen 22.50—23.50, kleinpolnischer Hafer 20.25—21.25, Fabrikkartoffeln 4.50—5. Für 100 kg Futtermittel wird gezahlt: Heu 1. Sorte 10—12, ungedroschenes Stroh 12—14.

Danzig, 6. November. Für 100 kg wird gezahlt: Weizen 22.25, Roggen 15.30—15.40, Gerste 16—17.50, Futtergerste 15.50—16, Hafer 14—15, Erbsen 20—22, grüne Erbsen 20—24, Viktoriaerbsen 28—35, Roggenkleie 11, Weizenkleie 13.50 Gulden.

Trockenschnitzel: Lieferung November/Dezember sind mit 23 $ je Tonne loko Waggon deutsch-polnische Grenze angeboten. Nachfrage klein. Tendenz fallend. Melasse: Lieferung November/Dezember 17.50 $ je Tonne loko Waggon deutsch-polnische Grenze. Für letztere besteht fast gar keine Nachfrage.

Bromberg, 5. November. Weizen 33.50—36.50, Roggen 22.50—23.50, Mahlgerste 25, Braugerste 27 bis 28.50, Felderbsen 36—38, Viktoriaerbsen 52—55, Hafer 22—22.50, Roggenkleie 16.50 zł für 100 kg franko Waggon-Ladestation. Stimmung schwach.

Krakau, 6. November. Roter Gutsweizen 40.50 bis 41.50, weisser Standard-Weizen 39.50—40.50, Handelsweizen 39—39.50, Gutsroggen 26—26.50, Handelsroggen 25—25.50, Gutshafer 23.50—24.50, Handelshafer 21.50—22.50, Braugerste 28—30. Krakauer Weizenmehl 73—74, 45prozentig 69—70, 65prozentig 64—65, Posener Roggenmehl 41.50—42.50.

Lublin, 6. November. Die Preiskommission in der Lubliner Handelskammer notiert: Roggen 23 bis 23.50, Tendenz fester; Sammelweizen 34¾—35½, schwächer; Gutsweizen 36.50—37.50, schwächer; Braugerste 24.50—25.50, abwartend; Hafer 21½, ruhig; Grützgerste 22½—23, abwartend; weisser Durchschnittsklee 151, beste Sorten 196, roter Klee 142, Wundklee 53—62, loko Stationen in der Wojewodschaft Wolhynien.

Lodz, 6. November. Die Getreidepreise gestalteten sich in der letzten Woche für 100 kg in Złoty ungefähr folgendermassen: Weizen 37—36, loko Ladestation Posen, hiesiger Roggen 23 zł loko Ladestation in der Umgebung, Hafer 22.50—23 zł loko nähere Umgebung Lodz. Mahlgerste 23—24 zł, aber ohne Nachfrage. Roggenkleie 15—15.50 bei sehr grossen Vorräten, Weizenkleie 17—19 zł. Die allgemeine Lage ist weiterhin für Lodz und die Umgebung im Getreidehandel katastrophal. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Aufhebung der Ausmahlungsvorschriften die niedrigen Getreidepreise sofort in die Höhe treiben wird, wodurch der Landwirtschaft und dem Getreidehandel im allgemeinen nur geholfen werden könnte. Die Nachfrage war in der letzten Woche äusserst gering. Die Zufuhr von Roggen und Hafer aus Posen und anderen Teilen der Republik lohnt sich bisher gar nicht. Herangeschafft wird nur Weizen aus dem Posener Gebiet, da das Angebot aus anderen Teilen ungenügend ist.

Berlin, 6. November. Weizen 222—223, Roggen 160—162½, Braugerste 188—204, Futter- und Industriegerste 167—180, Hafer 153—162, Mais 195—196, Weizenmehl (feinste Marken über Notiz) 27—32.50, Roggenmehl 22—25, Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 8.90—9.50, Viktoriaerbsen 32—38, kleine Speiseerbsen 25—29, Futtererbsen 21—22, Ackerbohnen 19 bis 21, blaue Lupinen 13.50—14.50, gelbe Lupinen 16.50—17.20, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.40 bis 23.60, Trockenschnitzel 9.20—9.60, Soya-Extraktions-Schrot 18.60—18.80, Kartoffelflocken 14.60 bis 15.20. — **Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte:** Weizen per Dezember 238—239 (Vortag: 240), per März 253—252—253 Geld (254½). Roggen per Dezember 176—178¾ (178½), per März 190½—192 (191¾). Hafer per Dezember 166½ bis 168 (Vortag: 167), per März 180—183 (180).

**Heu und Stroh.** Berlin, 5. November. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark: Roggenstroh drahtgepresst 1.25 bis 1.50, Weizenstroh drahtgepresst 1.15—1.35, Haferstroh drahtgepresst 1.20—1.40, Gerstenstroh drahtgepresst 1.15—1.35, Roggenlangstroh 1.45—1.65, Roggenstroh bindfadengepresst 1.35—1.50, Weizenstroh bindfadengepresst 1.20—1.35, Häcksel 2.05—2.25, Heu, handelsüblich 3—3.40, Heu, gutes, 1. Schnitt 3.50 bis 4.10, Thymothee 4.50—5, Mielitzheu, lose, 2.60—3, Havel, lose, 2.50—2.80, Kleeheu 4.40—4.90, Heu, drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz.

**Produktenbericht.** Berlin, 7. November. Trotz der erneut schwachen Auslandsmeldungen, insbesondere vom Liverpooler Markt, eröffnete die Produktenbörse heute in fester Haltung. Bei den gegenwärtigen Preisen zeigt sich geringeres Angebot von deutschem Brotgetreide, und da die Mühlen sowohl in Weizen als auch in Roggen ziemlich schwach versorgt sind, mussten zur Deckung des anhaltenden Bedarfes für Weizen etwa 2 Mark, für Roggen etwa 1 Mark höhere Preise als gestern bewilligt werden. Auch für Auslandsweizen, für den die Forderungen heute uneinheitlich lauteten, zeigt sich in naheliegenden Partien etwas bessere Nachfrage. Die Lieferungspreise setzten auf Deckungen für Weizen in beiden Sichten 1½ Mark höher ein, Roggen konnte seinen Preissturz um 1—2 Mark bessern. Mehl hat bei kleiner Konsumnachfrage ruhiges Geschäft zu unveränderten Preisen, wobei für Frühjahrslieferung Aufgelder kaum zu erzielen sind. Hafer wird ebenso wie Brotgetreide weniger stark angeboten und ist im Preise behauptet, Gerste ruhig.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 6. November. Schweine 2.50—2.85 zł für 1 kg Lebendgewicht, loko städtisches Schlachthaus. Auftrieb 941 Stück. Marktverlauf normal.

Lemberg, 6. November. In der Zeit vom 26. 10. bis 2. 11. wurden aufgetrieben: Bullen 42, Kühe 441, Färsen 14, Kälber 331. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht loko Schlachthaus: Bullen 1. Sorte 1.35—1.55, 2. Sorte 1.20—1.30, Kühe 1. Sorte 1.45 bis 1.60, 2. Sorte 1.25—1.35, 3. Sorte 0.90, Färsen 1. Sorte 1.45—1.60, 2. Sorte 1.25—1.35, Kälber 1.70 bis 2.

**Gemüse.** Kattowitz, 5. November. Marktpreise für 1 kg im Kleinhandel: Brüsseler Kraut zł 2, Mohrrüben 0.30, Karotten 0.40, Sellerie 1.20, Tomaten 1. Sorte 1.20, 2. Sorte 1, Schnittlauch 0.40, Spinat 1.20, Meerrettich 4, Kartoffeln 5.10, grüne Bohnen 1.60—2.40, verschiedene Pilzsorten 2.40—3.20. Zufuhren genügend. Nachfrage belebt.

**Häute und Felle.** Lemberg, 6. November. Notierungen für 1 kg loko Schlachthaus: leichte Rindsfelle 2.04, Kalbfelle 5.50 im Schlachthaus und 4 zł in der Provinz, grosse Rosshäute das Stück 26.65, kleinere 13.30 zł.

**Naphtha- und Naphthaerzeugnisse.** Borysław, 6. November. Der amtliche Kartellpreis für Rohnaphtha der Marke „Borysław" ist mit 205 $ für 10 000 kg unverändert. Bei ganzjährigen Abschlüssen beträgt der Preis 215 $, bei kleineren Geschäften bis zu 218 $.

**Metalle- und Metallwaren.** Das Handelshaus Gepner notiert für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Messingblech 4—4.80, Kupferblech 5.30—5.80.

**Kartoffelnotiz.** Berlin, 7. November. Weisse 1.90—2.20, rote und Odenwälder 2.20—2.60, Nieren 3.50—4, andere gelbe 2.50—2.80, Fabrikkartoffeln 8½ bis 9½ Pfennig pro Stärkeprozent.

## (Schlusskurse) Posener Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 7. 11. | 6. 11. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.). | 49.50G | — |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken). | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926 | — | — |
| 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927 | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | 90.00 + | 91.00B |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | — | 40.50G |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | — | — |
| 8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblgat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | 63.00G | — |
| 4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł) | 117.00G | — |
| 8% Hypothekenbriefe | — | — |

Tendenz: behauptet.

### Industrieaktien.

| | 7. 11. | 6. 11. | | 7. 11. | 6. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 165.00G | — | Hartwig C. | — | 32.00 + |
| Bk. Kw. Pot. | — | — | H. Kantorow. | — | — |
| Bk. Przemysł. | — | — | Herzf.-Viktor. | — | 44.00B |
| Bk.Zw.Sp.Zar. | — | 78.50B | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P.Bk.Ziemian | — | — | Dr. Roman May | — | — |
| Bk. Stadhag. | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Piechcin | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Płótno | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | P.Sp.Drzewna | — | — |
| Cegielski H. | — | — | Sp. Stolarska | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Unia | — | — |
| Cukr. Zduny | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Goplana | — | — | Wyr. Cer. Krot. | — | — |
| Grodek Elekt. | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |

Tendenz: behauptet.

. = Nachfrage. B. = Angebot. = + Geschäft * = ohne Ums.

**Der Złoty am 6. November.** Zürich 57.85, London 43.50, Prag 378.25, Mailand 214.25, Budapest (Noten) 63.90—64.20, Wien 79.54—79.82.

## Warschauer Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Warschau, 6. November. Nach den letzten starken Schwankungen an der hiesigen Börse zeigte die Tendenz heute erstmalig einen einheitlichen Charakter und war deutlich steigend. Die Umsätze nehmen täglich zu und werden bald das übliche normale Niveau erreicht haben. Die Börsenteilnehmer haben sich endlich eines besseren besonnen und spekulieren nicht nur in den führenden Werten, sondern bringen auch den übrigen Werten durch Ankauf ihr früheres Ansehen zurück. Am Bankaktienmarkt konnte Bank Polski den gestrigen Kurs wieder einholen, den grössten Gewinn erzielte die bisher zu niedrig bewertete Aktie Bank Zachodni mit 10 zł. Elektrizitätsaktien blieben unverändert. Warschauer Zucker konnte wieder einige Punkte gewinnen. Auch Montanwerte waren heute lebhaft gefragt und gewannen bis zu 2 zł. Von Metallaktien erreichten Lilpop einen Kursgewinn von 6 zł, Modrzejów und Starachowieckie von 1.50 zł. Eine Ausnahme bildete Zieleniewski bei stark herauskommendem Material mit einem Verlust von 2 zł. Lebensmittelaktien unverändert, an allen anderen Märkten reichten die Umsätze zu amtlichen Notizen nicht aus.

Am Markt für festverzinsliche Werte war die Stimmung heute veränderlich, die Umsätze waren gegen gestern fast dieselben. Die Dolarówka gewann 75 Gr., die 5prozentige Konvertierungsanleihe 25 Gr., dagegen lag die 4prozentige Investierungsanleihe 50 Gr. niedriger. Unverändert lagen die 6prozentige Dollaranleihe, Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken. Für alle anderen Pfandbriefe war die Nachfrage heute nicht sehr gross.

Am Devisenmarkt ist auch heute keine Belebung eingetreten, die Nachfrage hat sich eher noch verringert. Der Dollar wurde heute wieder einen halben Groschen höher bewertet, fand aber nur wenige Abnehmer. Die Devisen lagen zum grössten Teil schwächer, unverändert waren New York, Prag und Wien. Gewinne wurden heute überhaupt nicht notiert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 891¼, Goldrubel 4.64, Czerwoniec 1.62 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Brüssel 124.72, Belgrad 15.76, Budapest 155.80, Bukarest 5.33, Oslo 238.97, Helsingfors 22.42, Madrid 125.20, Holland 359.99, Riga 171.75, Danzig 173.94, Berlin 213.33, Montreal 8.75, Sofia 6.45.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 6. 11. | 5. 11. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 64.00 | 63.25 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 50.50 | 50.25 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | 80.50 | — |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | — | — |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | — | — |
| 4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł) | 118.00 | 118.50 |
| 7% Stabilisierungsanleihe | — | — |

### Industrieaktien.

| | 6. 11. | 5. 11. | | 6. 11. | 5. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 168.00 | 167.00 | Węgiel | 72.00 | — |
| Bank Dyskont. | — | — | Nafta | — | — |
| Bk. Handl. i. W. | 119.00 | 119.00 | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Zachodni | 80.00 | — | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk.Zw.Sp.Z. | 78.50 | 78.50 | Cegielski | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 37.50 | 31.50 |
| Puls | — | — | Modrzejów | 19.50 | 18.50 |
| Spies | — | — | Norblin | — | 85.00 |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Elektr. Dąbr. | — | — | Ostrowieckie | — | 83.00 |
| Elektryczność | — | — | Parowozy | — | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Pocisk | — | — |
| Starachowice | 22.75 | 21.75 | Rohn | — | — |
| Brown Boveri | — | — | Rudzki | — | — |
| Kabel | — | — | Starporków | — | — |
| Siła i Światło | 105.50 | — | Ursus | — | — |
| Chodorów | — | — | Zieleniewski | 80.00 | — |
| Czersk | — | — | Zawiercie | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | — | — |
| Goslawice | — | — | Br. Jabłkow. | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | 106.00 | 106.00 |
| W. T. F. Cukru | 31.00 | — | Herbata | — | — |
| Firley | — | 49.00 | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |

Tendenz: fest.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 6. 11. Geld | 6. 11. Brief | 5. 11. Geld | 5. 11. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | — | — | 359.04 | 360.84 |
| Berlin *) | — | — | — | — |
| Brüssel | — | — | — | — |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.39 | 43.605 | 43.39 | 43.61 |
| New York | 8.8775 | 8.9175 | — | — |
| Paris | 35.04 | 35.22 | 35.05 | 35.22 |
| Prag | 26.34 | 26.47 | 26.34 | 26.47 |
| Rom | 46.59 | 46.83 | 46.60 | 46.84 |
| Kopenhagen | 238.32 | 239.52 | — | — |
| Stockholm | 238.91 | 240.11 | 238.94 | 240.14 |
| Wien | 125.09 | 125.71 | 125.09 | 125.71 |
| Zürich | 172.36 | 173.22 | 172.40 | 173.26 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fallend.

## Danziger Börse.

Danzig, 6. November. Warschau 57.42—57.57, Złoty 57.45—57.60, New York 5.1195—5.1325, London 25.00½—25.01¼, Berlin 122.597—122.903.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.95, New York 5.1245, Dollar gegen Złoty 8.89½.

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 7. November. Nachdem man heute vormittag noch ganz unter dem Eindruck der erneuten starken Kursrückgänge gestern in New York stand und mit einer schwächeren Börse rechnen zu müssen glaubte, zumal hier keine Engagements bestehen, die der rückläufigen Bewegung entgegenstehen könnten, eröffnete die Börse dann in bemerkenswert widerstandsfähiger Haltung. Die meisten Papiere hatten allerdings noch 2—3prozentige Kursabschläge aufzuweisen, Berger verloren sogar 6 Prozent, Acu 7¼ Prozent, R. W. E. 5¼ Prozent, Polyphon 4 Prozent. Die herauskommende Ware war aber nicht sehr umfangreich und wurde auf dem ermässigten Niveau schlank angenommen. Der Grundton der Börse war sogar nicht einmal unfreundlich, und man erzählte verschiedentlich von einer abermaligen Diskontsenkung in London und in New York, da die internationalen Geldmärkte eine weitere Erleichterung aufweisen könnten. Die Ansichten über die weitere Entwicklung der Tendenz an der New Yorker Börse waren geteilt, doch müssten die Maklerdarlehen weiter abgenommen haben, so dass sich die Geldsituation weiter gebessert habe. Viel besprochen wurde auch die Anwesenheit amerikanischer Bankiers in Berlin, die man mit Anleiheverhandlungen in Zusammenhang bringen will. Ziemlich gross war das Interesse für Kaoko-Anteile, die bei kleinen Umsätzen mit 100 Prozent gehandelt wurden. Im Verlaufe wurde es im Zusammenhang mit den bereits erwähnten Diskonthoffnungen 1—2 Prozent fester. Reichsbankanteile hatten wieder lebhafteres Geschäft und zogen sogar um 4 Prozent an, andererseits verloren Svenska, wohl beeinflusst durch den Kursfall der Kreugeraktien in Stockholm, weitere 7½ Mark. Als aus London keine Veränderung des Diskontes gemeldet wurde, machte sich dann auf den meisten Märkten wieder Realisationsneigung bemerkbar. Anleihen abbröckelnd, auch Ausländer meist etwas schwächer, Bosnier verloren bis zu 1 Prozent. Pfandbriefmarkt überwiegend fester, Liquidationspfandbriefe konnten sich bis zu ¾ Prozent in einigen Fällen bessern. Veränderungen bei Pfund, Dollar und der Mark am Devisenmarkt waren nur gering. Der Geldmarkt erfuhr eine weitere Erleichterung, Tagesgeld 7—9, Monatsgeld 8½—10, Warenwechsel ca. 7⅜ Proz.

### (Anfangskurse.) Terminpapiere.

| | 7. 11. | 6. 11. | | 7. 11. | 6. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 86.12 | 86.50 | Goldschmidt | 65.25 | 67.00 |
| A.G.f.Verkehr | 126.25 | 126.00 | Hbg. Elk.-Wk. | 131.75 | 132.75 |
| Hamb. Amer. | 108.50 | — | Harpen. Bgw. | 136.25 | 136.25 |
| Hb. Südam. | — | — | Hoesch | 120.00 | 119.00 |
| Hansa | — | — | Holzmann | — | 89.00 |
| Nordd. Lloyd | 103.75 | — | Ilse Bgbau. | — | — |
| A.Dt.Kr.Anst. | 120.00 | — | Kali. Asch. | 201.25 | 199.25 |
| Barmer Bank | 120.00 | — | Klöcknerw. | 98.75 | 98.75 |
| Berl.Hls.-Ges. | 187.25 | — | Köln-Neuess. | 118.50 | 117.00 |
| Com.u.Pr.-Bk. | 165.75 | — | Löwe, Ludw. | — | — |
| Darmst. Bank | 246.75 | — | Mannesmann | 100.25 | 100.50 |
| Deutsch. Bank | 157.75 | — | Mansf. Bergb. | 112.50 | 114.25 |
| Disc.-Ges. | 157.75 | — | Metallwaren | — | 118.50 |
| Dresdner Bk. | 153.00 | — | Nat. Auto-Fb. | — | 19.87 |
| Mtdtsch.K.Bk. | — | — | Oschl. Eis. Bd. | — | 70.50 |
| Schulth. Patz. | 282.00 | 278.00 | Oschl. Koksw. | 95.25 | 95.12 |
| A. E. G. | 171.50 | — | Orenst. u. Kop. | 77.00 | 76.25 |
| Bergmann | 203.50 | — | Ostwerke | 220.00 | 217.00 |
| Berl. Msch.-F. | 60.75 | — | Phönix Bgbau | 105.00 | 104.87 |
| Buderus | — | — | Rh. Braunkoh. | 254.50 | 252.25 |
| Cop. Hisp. Am. | 364.25 | 364.50 | Rh. Elek.-W. | 148.00 | 145.50 |
| Charl. Wasser | 97.37 | 94.62 | Rh. Stahlwk. | 105.25 | 104.75 |
| Conti Caoutch. | 144.50 | — | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 47.00 | 42.75 | Rütgerswerke | 74.00 | 73.50 |
| Dessauer Gas | 169.00 | 168.75 | Salzdetfurth | 323.00 | 321.00 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 99.87 | 99.50 | Schl. Elek.-W. | 164.00 | 161.25 |
| Dt. Maschinen | — | — | Schuckt. & Co. | 190.00 | 190.00 |
| Dynam. Nobel | 86.75 | 86.25 | Siem. & Halske | 307.25 | 307.75 |
| El. Lief.-Ges. | 168.75 | 165.75 | Tietz, Leonh. | 163.50 | — |
| El. Licht u. Kr. | 172.50 | 171.00 | Transradio | 128.00 | — |
| Essen. Steink. | 129.00 | — | Ver. Glanzstoff | — | — |
| I. G. Farben | 183.25 | 183.75 | Ver. Stahlw. | 106.37 | 106.75 |
| Felten u. Guill. | 119.37 | 119.75 | Westeregeln | 208.25 | 207.00 |
| Gelsenk. Bgw. | 128.50 | 129.00 | Zellst. Waldh. | 200.00 | 199.50 |
| Ges. f. el. Unt. | 173.00 | 174.75 | Otavi | 59.00 | 60.25 |

| | 7. 11. | 6. 11. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 50.10 | 50.10 |
| " 60-90 000 | 50.10 | 50.10 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 9.60 | 9.56 |

### Industrieaktien.

| | 7. 11. | 6. 11. | | 7. 11. | 6. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | 119.50 | — | Laurahütte | — | 57.25 |
| Adlerwerke | — | — | Lorenz | — | — |
| Aschaffenbrg. | 142.50 | 142.00 | Motor. Deutz | 65.25 | — |
| Bemberg | 206.50 | — | Nordd. Wolle. | 105.50 | 105.50 |
| Berger, Tiefb. | 303.00 | 306.00 | Pöge, Eltr.-W. | — | 24.75 |
| Dt. Kabelwk. | — | — | Riedel | — | — |
| Dt Wolle | 12.62 | 12.62 | Sachsenwerke | 95.00 | — |
| Dt. Eisenhd. | 68.25 | 69.50 | Sarotti | — | 140.00 |
| Feldmühle | 168.25 | 169.25 | Schl.Bgb.u.Zk. | — | 88.50 |
| Hohenlohe | — | — | Schl. Textil | 16.25 | 16.00 |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | 225.00 | 224.50 |
| Körting, Gebr. | — | — | Stollb. Zink. | — | 118.00 |
| Lahmeyer | — | 163.00 | | | |

Tendenz: schwächer.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 7. 11. Geld | 7. 11. Brief | 6. 11. Geld | 6. 11. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.715 | 1.719 | 1.713 | 1.717 |
| Bukarest | — | — | — | — |
| Canada | — | — | — | — |
| Japan | — | — | — | — |
| Konstantinopel | — | — | — | — |
| London | 20.37 | 20.41 | 20.37 | 20.41 |
| New York | 4.1750 | 4.1830 | 4.1760 | 4.1840 |
| Rio de Janeiro | — | — | — | — |
| Uruguay | — | — | — | — |
| Amsterdam | 168.52 | 168.86 | 168.54 | 168.88 |
| Athen | — | — | — | — |
| Brüssel | 58.40 | 58.52 | 58.41 | 58.53 |
| Danzig | — | — | — | — |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| Italien | 21.87 | 21.91 | 21.88 | 21.92 |
| Jugoslavien | — | — | — | — |
| Kopenhagen | 111.87 | 112.09 | 111.90 | 112.12 |
| Lissabon | — | — | — | — |
| Oslo | 111.87 | 112.09 | 111.89 | 112.11 |
| Paris | 16.445 | 16.485 | 16.44 | 16.48 |
| Prag | — | — | — | — |
| Schweiz | — | — | 80.93 | 81.09 |
| Sofia | — | — | — | — |
| Spanien | — | — | — | — |
| Stockholm | 112.16 | 112.38 | 112.18 | 112.40 |
| Stalin | — | — | — | — |
| Budapest | — | — | — | — |
| Kairo | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — |
| Reykjawik 100 Kronen | 92.19 | 92.37 | 92.19 | 92.37 |
| Riga | — | — | — | — |

**Ostdevisen** wurden in Berlin am 6. 11. von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.75 Geld, 46.95 Brief, Kattowitz 46.725 Geld, 46.925 Brief, Posen 46.75 Geld, 46.95 Brief, Kowno 41.71 Geld, 41.89 Brief. Notennotierungen: Grosse polnische Noten: 46.675 Geld, 47.075 Brief, Lit 41.505 Geld, 41.845 Brief.

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum**, 6. November. Hier wurde der Wirt Ignac Dominik verhaftet, der seit längerer Zeit mit seinen drei Töchtern im Alter von 15 bis 21 Jahren Blutschande getrieben hatte.

* **Bromberg**, 6. November. In Nr. 255 des „Monitor Polski" vom 5. November 1929 wird eine Verfügung des Innenministers vom 23. Oktober d. Js. veröffentlicht, in der die staatliche Zwangsverwaltung über das Elektrizitätswerk Bromberg, das ehemals Eigentum der Allgemeinen Lokal- und Straßenbahngesellschaft in Berlin war, aufgehoben wird. Die Verfügung, durch die zum Zwangsverwalter der Ingenieur Leon Radwański ernannt wurde, ist damit außer Kraft getreten. — Ein Ueberfall wurde gestern gegen 7¾ Uhr abends in Sienno verübt. In die Wohnung des Lehrers Auch drangen um die genannte Zeit drei maskierte Banditen ein, von denen einer zwei Revolverschüsse auf den Lehrer abgab, durch die dieser an der linken Schulter und in der Brust verletzt wurde. Darauf verließen die Banditen das Haus, ohne etwas gestohlen zu haben. Am Tatort erschienen sofort der aus Bromberg herbeigerufene Arzt Dr. Staemmler und der Kommandant der Kreispolizei, der die Verfolgung der Täter mit Hilfe eines Polizeihundes anordnete. Der Zustand des Lehrers Auch ist ernst.

* **Crone**, 6. November. Kürzlich wurden die beiden Mühlenkutscher Hense und Matyszak von dem Besitzersohn Lipyński aus Neuhof überfallen. L. ergriff einen Stein und traf damit H. am Kopfe, so daß dieser vom Wagen stürzte. L. schlug dann noch weiter auf H. ein, bis dieser in den Chausseegraben fiel und dort besinnungslos liegen blieb. Außer der Kopfwunde hat H. mehrere Rippenbrüche davongetragen; er liegt hoffnungslos danieder. L. ist geständig.

* **Görchen**, 6. November. Die Schüsse, durch die beim Schnitzeldiebstahl Stanislaw Krysia getötet und dessen Schwager verwundet wurde, hat ein gewisser Walenty Stępniak aus Sarne abgegeben.

* **Janikowo**, 6. November. Vor einigen Tagen wurde hier ein Flugzeug, das auf dem Fluge von Graudenz nach Posen begriffen war, infolge dichten Nebels zur Landung gezwungen. Das Flugzeug, dessen Flügelspannweite über 25 Meter beträgt, wurde von einer Menge Neugieriger besichtigt. Aehnliche Fälle von Landungen, und zwar stets glücklich, kommen hier des öfteren vor, wozu allerdings das ebene Gelände sehr viel beiträgt.

* **Kruschwitz**, 6. November. Der Firma Telesfor Górny, Seiden- und Kurzwarengeschäft in Kruschwitz, wurde Zahlungsaufschub für drei Monate gewährt. Zum Konkursverwalter wurde W. Kolodziej, Inowroclaw, ernannt.

* **Lissa i. P.**, 6. November. Am Montag geriet das Dienstmädchen des Landwirts Bukert aus Kaczkowo, Marja Katarzyńska, mit ihren Kleidern in den Transmissionsriemen und erlitt auf der Stelle den Tod.

* **Mogilno**, 6. November. Als am Freitag gegen 4 Uhr nachmittags der Landwirt Józef Niewiadomski auf dem Rückwege vom Friedhof nach seiner Behausung begriffen war, brach plötzlich infolge Ueberlastung der Wagen, und sämtliche Insassen stürzten auf das Straßenpflaster, wobei sie nicht unerhebliche Verletzungen davontrugen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

□ **Schroda**, 6. November. Am Sonntag, dem 10. November, findet vormittags in der evangelischen Kirche Predigtgottesdienst statt, und zwar um 9½ Uhr, um 11 Uhr in Herrenhofen.

* **Tremessen**, 6. November. Am Sonntag wurde im Dorfe Ławka durch eine Feuersbrunst die mit der diesjährigen Ernte angefüllte Scheune des Besitzers Wiesner eingeäschert. Der Schaden beträgt 20 000 Zloty, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

* **Wollstein**, 6. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde eine Verfügung zur Kenntnis gebracht, daß die städtische Kommunalkasse nur noch den gewählten Kassenmitgliedern untersteht. Der erhobene Einspruch gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl wurde mit 5 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Dem Magistratsboten Dominiak, der bereits 45 Jahre im städtischen Dienst ist und demnächst seine goldene Hochzeit feiert, wurde ein Geschenk von 300 Zloty bewilligt. — Nachdem seit Jahresfrist das Elektrizitätswerk in Betrieb ist, wird nunmehr auch die elektrische Beleuchtung der Straßen in Angriff genommen. Zunächst wird die Beleuchtung folgender Straßen und Plätze durchgeführt: Markt, Kirchstraße, Posener Straße, 5. Januarstraße, Weiße Bergstraße und Bahnhofstraße.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 6. November. Zu dem kürzlich berichteten Zugzusammenstoß bei Schmentau muß noch mitgeteilt werden, daß insgesamt über 20 Güterwagen zertrümmert wurden. Der Lokomotivführer Gąsiorowski und der Heizer Dański von hier erlitten erhebliche Verletzungen, während das andere Zugpersonal zu rechten Zeit abspringen konnte. Die Schuld an dem Unfall trifft einen Lokomotivführer, der das Haltesignal übersehen hatte. — Vor kurzer Zeit wurde in Dirschauer-Wiesen ein gewisser Anton Legowski, aus dem Kreise Berent stammend von einem unbekannten Täter angefallen und mit einem Messer schwer verletzt. L. wurde erst am Morgen des nächsten Tages im Stalle seines Brotherrn bewußtlos und in einer großen Blutlache aufgefunden und sofort ins hiesige Vinzenzkrankenhaus eingeliefert, wo der Unglückliche am letzten Sonntag verstarb. Der Täter konnte verhaftet werden. Dabei stellte es sich heraus, daß L. das Opfer einer Verwechselung geworden ist, da der Mörder an einer anderen Person seine Rache ausüben wollte.

* **Graudenz**, 6. November. Auf dem Bahnhofe wurde am Montag der als berufsmäßiger Langfinger bekannte, wohnungslose Orlowski von dem Pförtner dabei abgefaßt, wie er einen Passagier auf dem Bahnsteig um seine Brieftasche zu erleichtern suchte. Der Ertappte ist erst vor wenigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen worden. — Schon mehrfach wurde im Vorjahre von Eigentumsvergehen, in einer katholischen Kirche verübt, berichtet. Seit einiger Zeit erhielt die Polizei wieder derartige Meldungen, so daß ein besonderer Beobachtungsdienst eingerichtet wurde. Erst nach längerer Nachforschung gelang es am Sonntag, eine Diebin dieser Art in der katholischen Pfarrkirche auf frischer Tat zu ertappen; es ist eine gewisse Góralska, ohne ständigen Wohnsitz. Sie hat, wie die Polizei feststellte, ihre frechen Diebereien in der Zeit des großen Andranges zum Gottesdienst verübt, und zwar in der Weise, daß sie Andächtigen die Handtasche fortnahm oder aus solchen Geld stahl. Auch die Zeit, in der die Gläubigen zur heiligen Kommunion traten, wurde von der G. ausgenutzt.



**Wolgadeutsche Auswanderer auf dem Wege nach Kanada.**

323 deutsch-russische Bauern, deren Vorfahren im 18. Jahrhundert nach Rußland gezogen sind, und die unter dem Sowjet-Regime nicht mehr ihr Leben fristen können, wandern nach Kanada aus. Mehrere Tausend solcher Auswanderer werden diesem Vortrup folgen. — Unser Bild zeigt den ersten Trupp auf der Durchreise in Kiel, wo sie mit dem russischen Dampfer „Felix Dzerjinsky" angekommen sind.

* **Thorn**, 6. November. Bei der am 28. Oktober abgehaltenen Versammlung der Schuhmacher-Innung wurden dem Gesellen Alfred Schleier, der die Gesellenprüfung mit äußerst günstigem Ergebnis abgelegt hatte, durch den Innungsältesten Angowski ein Belobigungsschreiben, ein Sparkassenbuch über 25 Zloty, sowie ein Geschenk des Wojewoden in Gestalt einer silbernen Uhr überreicht. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich Montag nachmittag auf der Eisenbahnbrücke. Der Landwirt Wladyslaw Adamczyk aus Rogówko hiesigen Kreises überfuhr mit seinem Personenkraftwagen den Soldaten Leon Drozdalski vom hiesigen Manöverregiment, der die Brücke auf einem Fahrrade passierte. Der Soldat, der schwere Verletzungen erlitt, wurde durch Adamczyk in das Militärlazarett eingeliefert, wo er nach ein paar Stunden starb.

* **Tuchel**, 6. November. Großes Aufsehen haben im Kreise, namentlich in Landwirtschaftskreisen, die Zahlungsbefehle für die staatliche Einkommensteuer hervorgerufen. Es sind Summen festgesetzt, die den Zahler erschrecken. Einzelne Gemeinden sandten Beschwerdeschriften an die höheren Instanzen; die landwirtschaftlichen Vereine hielten Protestversammlungen ab; Mitglieder der Einschätzungskommission wurden bei der Finanzkammer wegen der hohen Veranlagung vorstellig. Der Starost des Kreises hat in einer Versammlung der Landwirte in Tuchel beschwichtigend eingegriffen. Jeder, der sich übersteuert fühlt, möge das Recht der Berufung ausüben; die Kreiskommunalabgabe, die von der staatlichen Einkommensteuer berechnet wird, kommt nicht sofort voll zur Zahlung, soll vielmehr in zwei Terminen, die Hälfte im November und die andere Hälfte im nächsten Januar, entrichtet werden.

### Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 6. November. Die Schiebungen bei den Reifeprüfungen, über die wir seinerzeit berichteten, hatten jetzt ein ernstes Nachspiel. Dieser Tage haben sich die Lehrer des Coppernikusgymnasiums Senczkowski, Kamiński und Pawłowski vor einem Disziplinargericht zu verantworten. Die Disziplinarkommission hat die Anklage als gerechtfertigt anerkannt und die Suspendierung der drei beschuldigten Lehrer vom Dienst gutgeheißen. — Der in der Smoczastraße 1 wohnhafte Fabrikarbeiter Cygan trank infolge eines Irrtums anstatt Branntwein Kampferspiritus und zog sich eine Vergiftung zu. — Ein Brand brach in dem Fabrikgebäude in der Petrikauer Straße 265, und zwar in den Räumen der Fabrik für Gummi- und Asbestwaren „Leonit" aus, wo beim Eintreffen der Feuerwehr bereits das ganze obere Stockwerk der Fabrik in hellen Flammen stand. Nach einstündiger erschöpfender Arbeit gelang es, den Brand auf das obere Stockwerk der Fabrik zu beschränken. Das Fabrikgebäude ist Eigentum der Firma Silberspitz.

* **Lenczyca**, 6. November. Als sich der Instrukteur Hauptmann Marjan Janowski nach einer Instruktionsreise nach dem Ringe in Lenczyca begab, sprang plötzlich hinter einem Hause ein unbekannter Mann hervor, der auf ihn drei Revolverschüsse abgab. Hauptmann Janowski wurde hierbei schwer verwundet. Der Polizist Stefan Antczak nahm die Verfolgung des Attentäters auf. Als der Täter auf die Aufforderung des Polizisten nicht stehen blieb, gab letzterer auf ihn einige Schüsse ab, die erwidert wurden. Eine der Kugeln traf den Polizisten ins Herz, und dieser stürzte tot zu Boden. Dem Attentäter gelang es hierauf zu entkommen.

* **Warschau**, 6. November. In der Warschauer Eisenbahnwaggon-Fabrik „Lilpop, Rau und Löwenstein" spielte sich vor kurzem ein großer Skandal ab. Die Direktion der Fabrik kündigte nämlich an, daß sie in den nächsten Tagen große Reduktionen unter den Arbeitern vornehmen werde. Gleichzeitig wurde zahlreichen Arbeitern gekündigt. Ueber 2000 Arbeiter versammelten sich im Fabrikhofe, wobei die Redner den Generaldirektor, Ing. Frankowski, für die Kündigungen und Entlassungen verantwortlich machten. Als die Versammlung noch beriet, erschien auf dem Fabrikhofe Ing. Frankowski, der sofort von den Arbeitern überfallen wurde. Frankowski wurde geschlagen und dann in einem schmutzigen Schubkarren aus dem Gebiet der Fabrik hinausgefahren und auf einen Sandhaufen geworfen. Die Fabrikleitung alarmierte sofort die Polizei, das Innen- und Arbeitsministerium. Ein starkes Polizeiaufgebot langte in der Fabrik an, die in dem Ruf steht, ein kommunistisches Nest zu sein. Die Arbeiter hatten aber inzwischen ihre Arbeit aufgenommen. Die Direktion der Fabrik ordnete die Stillegung des Betriebes an und erklärte die Fabrik für geschlossen, bis die Arbeiter dem beleidigten Direktor Genugtuung gegeben und ihn um Verzeihung gebeten haben. Drei besondere Delegierte des Arbeitsministeriums bemühten sich vergeblich, auf die Arbeiter beruhigend einzuwirken. Für Donnerstag vormittag wurde wieder eine Versammlung der Arbeiter angesagt. Unter den Arbeitern herrscht jedoch eine friedlichere Stimmung. Falls die Direktion zusagen sollte, daß niemand von den Hauptübeltätern aus der Arbeit entlassen wird, werden die Arbeiter bereit sein, um Verzeihung zu bitten.

### Aus Ostdeutschland.

* **Königsberg i. Pr.**, 6. November. Bei der Königsberger Oberpostkasse wurden, wie die „K. H. Z." meldet, vor kurzem Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung festgestellt. Es stellte sich heraus, daß ein Oberpostinspektor S. insgesamt 300 Mark unterschlagen hat. Außerdem ist er der Unterschlagung von Einkommensteuermarken im Nennwert von 250 Mark dringend verdächtig. Die Unterschlagungen sind alsbald aufgedeckt worden. Die Oberpostdirektion hat S. sofort vom Dienst ablösen lassen und Strafanzeige erstattet. S. hat die unterschlagenen Beträge bereits gedeckt.

* **Osterode i. Ostpr.**, 6. November. In Marglitten, Kreis Osterode Ostpr., fand die Hochzeit der siebenten und jüngsten Tochter des Arbeiters August C. statt. Sechs Mädels und vier Söhne sind bereits verheiratet. Der 62 Jahre alte Vater hat also nun die elfte Hochzeit als glücklicher Vater miterleben können.

## Filmschau.

= **Das Kino Stylowe** brachte gestern zum ersten Male ein nervenaufpeitschendes Sensationsdrama unter dem Titel „Menschen ohne Gesicht"; das soll wohl etwa heißen „Leute, die im Dunkeln arbeiten". Es handelt sich um einen Abschnitt aus dem gegenwärtig den Polizeibehörden aller zivilisierten Länder viel Arbeit und Kopfschmerzen bereitenden Mädchenhandel, der seinen transozeanischen Ausgang von der französischen Hafenstadt Marseille nimmt. Die Hauptperson des Films ist der bekannte Filmschauspieler Harry Peel, der als listereicher Odysseus in der Rolle eines geheimen Kriminalbeamten eine verschlagene Mädchenhändlerbande in Marseille durch seine noch größere Verschlagenheit und Gewandtheit aufrollt und eine Gruppe „lebender Ware", die nach Amerika bestimmt ist, in dem Augenblick vor dem Sturz ins Verderben bewahrt, als sie im Begriff steht, unter treuer Obhut verwegener Verbrechertypen auf Grund gefälschter Pässe die Reise über den großen Teich anzutreten. Ein echter Harry Peel-Film, in dem der geistig begabte und körperlich ungewöhnlich gewandte Künstler hervorragende Proben seiner Tüchtigkeit gibt und selbst da die Zuschauer aufs beste unterhält, wenn hier und da die Proben seiner Tollkühnheit unwahrscheinlich wirken. Der Film, in dem als zweite Hauptperson Harry Holm auftritt, verdankt seine Entstehung der Regie Harry Peels, die seine große Begabung für die Inszenierung derartiger Filme glänzend dartut. hb.



## Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 6. November. Der Wirt Niemir aus Mleszewo bei Kurnik ging in die Schule, wo sein Sohn nachsitzen mußte, nahm ihn am Kragen und sagte: „Komm zu Mittag!" Der Lehrer Sobański trat ihm entgegen und bemerkte, daß in der Schule nur er zu verfügen habe. Darauf erwiderte Niemir: „Sie haben mir gar nichts zu sagen." Das Gericht verurteilte Niemir wegen Beleidigung zu 300 Zloty Geldstrafe und Tragung der Kosten beider Instanzen.

* **Thorn**, 6. November. Die Strafkammer verhandelte gegen den 25jährigen Józef Niewiadomski. Dieser war im August d. Js. in Bielsk an der Drewenz durch ein Fenster in eine Wohnung eingestiegen, hatte den Wohnungsinhaber mit einem Schlafmittel betäubt und mit zwei Kumpanen, denen inzwischen die Flucht gelang, die gesamte Wohnung ausgeraubt. Der Schaden betrug etwa 6000 Zloty. In derselben Nacht hatten die drei sodann noch die Wohnung von Szulc auf dieselbe Weise heimgesucht. Durch eine Fußspur wurde die Polizei auf die Täter aufmerksam gemacht, und als sie den N. stellte, hatte er noch die verdächtigen Schuhe (Damenschuhe!) an. Der Alibiversuch mißglückte vollständig. Der Angeklagte gab an, während der fraglichen Nacht bei seiner Geliebten gewesen zu sein, in deren Wohnung er verhaftet wurde. Diese nannte aber ein anderes Datum. So erkannte das Gericht auf schuldig und verurteilte N. zu zwei Jahren Zuchthaus. Wegen Hehlerei wurde Helena Wislińska, bei der ein Teil des Diebesgutes gefunden wurde, mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

**A. M. W.** In Auswanderungsangelegenheiten nach Amerika müssen Sie sich an das Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika wenden. Wenn Sie aber polnischer Staatsbürger sind, sind Sie militärpflichtig, und es ist dann sehr zweifelhaft, ob Sie die Erlaubnis zur Abwanderung erhalten werden.

**B. L. D. 100.** Einen Rechtsanspruch haben Sie auf einen billigen Paß unter keinen Umständen. Aber immerhin versuchen Sie es doch einmal mit einem Antrage.

## Wettervoraussage für Freitag, 8. November.

= **Berlin, 7. November. Für das mittlere Norddeutschland: Bewölkungszunahme, aber noch ziemlich kühl. — Für das übrige Deutschland: Im Süden und Südosten immer noch heiter, im übrigen Deutschland fortschreitende Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen.**

## Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

**Synagoge A — Wolnica.**

Freitag, abends 4¼ Uhr. Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4¼ Uhr. Sabbath-Ausgang 4.57 Min. Werktäglich morgens 7 Uhr, abends 4¼ Uhr.

**Synagoge B — Dominikańska.**

Sonnabend, nachm. 3½ Uhr (Mincha).

entkam, in schwerverletztem Zustande herauskriechen konnte.

Commander Kidston machte seine Erzählungen vom Bett aus, wo er mit Kopf- und Handverletzungen darniederliegt, ohne daß aber sein Befinden irgendwie zu Besorgnissen Anlaß gibt. Dagegen ist das Befinden des Prinzen Eugen zu Schaumburg-Lippe noch immer außerordentlich ernst. Er ist nicht in der Lage, sich bereits jetzt zu dem Unglück zu äußern.



**Die Katastrophe des Simplon-Expreß.**

Der Simplon-Expreß Konstantinopel—Paris ist in Jugoslawien zwischen Agram und Laibach infolge falschen Signals in einen Güterzug gefahren. Die Lokomotive des Expreß-Zuges entgleiste und stürzte mit zwei Wagen in den Sawe-Fluß. Vier Eisenbahner fanden den Tod. — Das Bild zeigt die in der Böschung liegende Lokomotive des Expreß-Zuges.

# Macdonald und die Amerikareise.

## Kurze Erklärung vor dem Unterhaus.

London, 7. November.

Das Parlament hatte gestern seinen ersten großen politischen Tag. Im Unterhaus berichtete **Macdonald** über seine Amerikareise. Die neue Rußland-Politik der Labour-Regierung wurde mit den Stimmen der Regierungspartei und der Liberalen angenommen. Im Oberhaus richtete **Lord Reading** seinen Angriff gegen die indische Programmerklärung der Regierung.

Im Unterhaus teilte zunächst der Kriegsminister mit, daß die bisher aus dem Rheinland abtransportierten englischen Soldaten sich auf 3350 beziffern. Die völlige Räumung würde Mitte November beendet sein.

Anschließend ergriff

**Macdonald**

das Wort zu seiner angekündigten Erklärung. **Er sprach in warmen Tönen von der amerikanischen Freundschaft, teilte dann aber mit, daß er keine schriftlichen Vereinbarungen oder neue Verträge aus Amerika mitgebracht hätte. Die Frucht seiner Politik müsse er der Zukunft überlassen. Das nächste Ziel werde der Erfolg der Fünfmächte-Konferenz sein. Bei seinen Besprechungen mit Präsident Hoover hätte dieser die „großen historischen Differenzen" zur Sprache gebracht, die zwischen den beiden Ländern beständen, nämlich die Frage der Rechte der Neutralen und die Frage der befestigten Marinestützpunkte. Sie beide seien übereingekommen, diese Fragen gemeinsam zu prüfen mit dem Ziel, zu einer Verständigung über sie zu gelangen.**

Dann eröffnete der

**Außensekretär Henderson**

die Rußlanddebatte. Er kündigte an, daß die Regierung in der Frage der Propaganda an ihrem Standpunkt von 1924 festhalte. Sie werde also keinen Unterschied zwischen Regierungspropaganda und Propaganda der kommunistischen Internationale anerkennen. Die kommunistische Internationale sei nach Ansicht der englischen Regierung organisch verknüpft mit der Sowjetregierung. Aus diesem Grunde beständen also keinerlei Gefahren, daß etwa nach Wiederaufnahme der Beziehungen eine inoffizielle russische Propaganda im britischen Reich durchgeführt werden könnte.

**Baldwin**

forderte Henderson auf, eine Erklärung abzugeben, ob er bereit sei, die diplomatischen Beziehungen mit Rußland sofort wieder abzubrechen, sobald die Russen Propaganda betrieben. Henderson ging auf diese Frage nicht ein.

**Lloyd George**

brachte die Unterstützung der Liberalen Partei zum Ausdruck.

*

Im Oberhaus begann

**Lord Reading**

seine angekündigte Rede mit der Erklärung, daß die Liberale Partei niemals die Absicht gehabt hätte, ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung in der Indien-Frage einzubringen, und auch keine Parteipolitik aus diesem Zwischenfall machen wolle. Trotzdem müsse er die kritischen Bedenken der Partei gegenüber der Erklärung des Vizekönigs zum Ausdruck bringen. Er könne nicht verstehen, daß die Regierung diese Erklärung abgeben ließ, obgleich sie wußte, daß beide Oppositionsparteien und die Mitglieder der Simon-Kommission dagegen waren.

**Weder er noch die Liberale Partei seien prinzipiell dagegen, daß als Ziel der Entwicklung Indien der Status eines Dominions gegeben würde.**

Er kritisierte jedoch die Verwendung des Ausdrucks Dominion-Status deswegen, weil dies in Indien den Eindruck machen müsse, daß schon jetzt sofort Indien den Status eines Dominions erhalten müsse.

Dies sei vorläufig und voraussichtlich auf Jahre hinaus völlig unmöglich. Es müsse noch lange Zeit vergehen, bis dieses Endziel verwirklicht werden könnte. Er fordere daher die Regierung auf, eine eindeutige Erklärung abzugeben, dahingehend, daß die Erklärung des Vizekönigs nicht etwa die sofortige Verleihung des Status eines Dominions an Indien in Aussicht stelle.

Für die Regierung antwortete

**Lord Parmoor**

Parmoor erklärte, eine solche interpretierende Erklärung der Regierung hielte er für unnötig, da die Erklärung des Vizekönigs von Indien eindeutig gewesen sei. Diese Erklärung hätte in erster Linie den Zweck gehabt, das indische Volk zu erziehen.

Für die Konservativen sprach als ehemaliger Staatssekretär für Indien, **Lord Birkenhead**. Das Studium der indischen Geschichte hätte ihn gelehrt, daß es stets eine falsche Politik sei, auf Drohungen zu reagieren und nachzugeben. Das aber hätte die Regierung getan. Er verlange Aufklärung darüber, was die Regierung unter Dominium-Status verstehe. Wolle man etwa die Stellung des Vizekönigs auf die Scheinstellung der Generalgouverneure von Kanada oder Australien reduzieren?

**Nachdem für die Regierung noch Lord Passfield versichert hatte, daß kein Wechsel in der Indienpolitik beabsichtigt sei, zog Lord Reading seinen Antrag zurück, so daß es nicht zur Abstimmung kam.**

# Aus der Republik Polen.

### Begnadigungsakt.

**Warschau**, 7. November. (A. W.) Anläßlich des 11. Jahrestages der Republik Polen soll ein Dekret des Staatspräsidenten veröffentlicht werden, durch das eine Reihe politischer Verbrecher und diejenigen Kriminalverbrecher begnadigt werden sollen, die während ihres Aufenthalts im Gefängnis sich gut geführt haben und nur noch kurze Zeit abzusitzen müssen.

### Kommunistenfimmel.

**Warschau**, 7. November. Die Kommunisten bereiten für heute anläßlich des 12jährigen Bestehens der Sowjetrepublik Demonstrationen in Warschau und anderen Städten Polens vor.

### Der Papst an Paderewski.

**Warschau**, 7. November. Der Papst hat, wie die polnische Presse meldet, an Paderewski zu dessen 69. Geburtstag eine Depesche gerichtet, in der er ihm baldige Genesung wünscht.

### Der Proteststreik.

**Kattowitz**, 6. November. Der angekündigte Proteststreik im Bergwerks- und Hüttenwesen begann um 6 Uhr morgens. In der Stickstoffabrik von Chorzów sollen sich nur 33 Arbeiter nicht zur Arbeit gestellt haben. Die Zinkhütten von Giesche arbeiten fast ganz in voller Schicht.

### Benzinexplosion.

**Krakau**, 7. November. Gestern erfolgte in einem Keller, in dem sich Benzinvorräte befanden, eine Explosion. Drei Personen erlitten schwere Brandwunden, eine Person wurde ohnmächtig. Die Explosion soll durch Unvorsichtigkeit hervorgerufen worden sein.

### Der verflogene Pilot.

**Berlin**, 6. November. (Pat.) Wolffs Telegr.-Bureau meldet, daß das polnische Militärflugzeug, das bei der Notlandung auf deutschem Gebiet in der Nähe von Bomst beschlagnahmt worden war, nach Polen freigegeben worden ist. Die Untersuchung hat gezeigt, daß es sich nicht um den Fall einer politischen Spionage handelt und daß der Pilot, ein Schüler der Posener Flugzeugschule, wegen Erschöpfung der Benzinvorräte eine Notlandung vornehmen mußte. Der Pilot hatte den Befehl erhalten, einen Schulflug ohne Kompaß von Posen nach Bromberg zu machen. Dabei verlor er die Orientierung und brauchte den Benzinvorrat auf.

# Deutsches Reich.

### Mehrere Personen in Weißenfels wegen Spionage verhaftet.

**Halle a. S.**, 7. November. (R.) Das Polizeipräsidium Weißenfels teilt mit: Auf Grund längerer Beobachtungen wurden am 29. Oktober 1929 mehrere Personen in Weißenfels als der Spionage dringend verdächtig festgenommen. Die Vernehmung hat die Bestätigung des dringenden Verdachtes erbracht und weiter ergeben, daß in Gemeinschaft mit Angehörigen der Reichswehr militärische Geheimnisse verraten werden sollten und daß Bergspionage getrieben worden ist. Aus Weißenfels sind in das Verfahren 7 Personen, darunter 3 weibliche verwickelt. 4 Personen sind dem Richter, der inzwischen Haftbefehl erlassen hat, zugeführt und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die Festnahme des einen Beschuldigten gestaltete sich insofern schwierig, als der bei der Verfolgung in die Saale sprang, um sie zu durchschwimmen und sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen. Durch ihm nachspringende Beamte wurde er vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt und ans Land gebracht. Einer der Hauptbeschuldigten, der Reisende Wilhelm Wecker, geboren am 2. Februar 1896 in Wesel, ist flüchtig. Für die Ergreifung desselben ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. Bei der Durchsuchung der Wohnungen wurde schwer belastendes Material vorgefunden.



**Macdonalds Rückkehr aus Amerika.**

Der englische Ministerpräsident Ramsay Macdonald ist von seiner Reise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Er wurde bei seiner Ankunft auf englischem Boden vor einer vieltausendköpfigen Menschenmenge herzlich begrüßt. — Das Bild zeigt Macdonald mit dem Bürgermeister von Liverpool bei der Ankunft.

### Ein Milchhändler wegen Betruges verurteilt.

**Hamburg**, 7. November. (R.) Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte in der Berufungsinstanz einen Milchhändler, der in den Milchhändlerorganisationen eine führende Rolle inne hatte, wegen Betruges sowie wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz in Tateinheit mit Uebertretung des Hamburger Milchgesetzes zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten. Der Angeklagte war in erster Instanz wegen Verkaufs fettarmer Milch in drei Fällen zu einer Geldstrafe von 325 Reichsmark verurteilt worden, während er gleichzeitig von einer Anklage wegen Betruges freigesprochen worden war. Gegen dieses Urteil hatten der Staatsanwalt und der Angeklagte Berufung eingelegt.

### „Stullen-Paule" wird gewaschen und rasiert.

**Berlin**, 7. November. In der Umgebung des Asyls eine wohlbekannte und gern gesehene Gestalt ist ein 34 Jahre alter Paul H., der aus besonderen Gründen den Zunamen „Stullen-Paule" führt. Paule geht auf die Bettelfahrt, läßt sich aber kein Geld geben, sondern bittet um Stullen. Was er im Laufe des Tages zusammenbekommt, wird in einen Sack verstaut. Abends stellt sich dann Paule in der Nähe des Asyls auf und verkauft die Brote an die Leute, die dort nächtigen wollen. Seine Preise sind bescheiden, je nachdem, ob die Stulle nur gestrichen oder belegt, ob sie von diesem oder vom vorigen Tage ist, schwankt seine Forderung zwischen 5 und 15 Pfennig. Er findet stets Absatz.

Gestern war er an einer Wohnungstür ein wenig zudringlich geworden und wurde deshalb angehalten. Der originelle Kauz ist auf dem Polizeipräsidium schon bekannt. Er treibt seinen Stullenhandel seit Jahren, weil ihm sein eigentlicher Beruf als Packer zu schwer wurde. In der Wohlfahrtsstelle wurde Paule, der rabenschwarz aussah, erst gründlich abgeseift und rasiert und sah hinterher ganz verändert aus. Ihm selbst war die Sache weniger angenehm, er meinte, seine Kunden würden das Zutrauen zu ihm verlieren, und wenn er so nobel an den Türen erscheine, würden sie nun auch nichts mehr spenden.

Als man ihn anhielt, hatte er nicht weniger als sechszehn Stullen bei sich. Er gab an, daß er sie „unter die armen Gefangenen" verteilt habe. Frühmorgens, wenn der Strom der Arbeitenden vom Potsdamer Bahnhof her durch die Leipziger Straße wandert, steht Paule am Potsdamer Platz und bittet um Stullen. Mancher reicht ihm das Frühstücksbrot, das Paule dann seinem Proviantsack einverleibt. Nach der „großen Wäsche" ist er wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

# Die letzten Telegramme.

### Die Kohlenverhandlungen in England.

**London**, 7. November. (R.) **Im Mittelpunkt des Interesses der Morgenpresse steht die in den Kohlenverhandlungen eingetretene Stockung, die, wie gemeldet, auf die Weigerung der Grubenbesitzer zurückzuführen ist, an der von der Regierung einberufenen Konferenz mit den Bergarbeitern teilzunehmen. Gestern abend wurde eine Kabinettssitzung abgehalten, nach deren Schluß der Präsident des Handelsamtes Graham und der Parlamentssekretär des Bergbauamtes Ben Turner eine neue zweistündige Besprechung mit den Führern der Bergarbeiter hatten. Später kam es zu einer Zusammenkunft zwischen dem Kohlenausschuß des Kabinetts und einer Gruppe führender Zechenbesitzer, die aber den Blättern zufolge ergebnislos verlief. Der Lordgeheimsiegelbewahrer Thomas soll den Zechenbesitzern erklärt haben, ihre Haltung lasse der Regierung keine andere Möglichkeit, als die, ihre Entscheidungen ohne eine gemeinsame Konferenz zu treffen.**

### Grubenunglück.

**Berlin**, 7. November. (R.) **In Südafrika stürzte in einem Bergwerk der Förderkorb ab. Acht Bergleute wurden getötet und acht schwer verletzt. — In Polnisch-Oberschlesien ereignete sich ebenfalls ein schweres Bergwerksunglück. Hier stürzte in einem Bergwerk die Ausschachtung ein und begrub fünf Bergleute. Drei von ihnen waren sofort tot, zwei konnten noch lebend geborgen werden.**

### Bedenklich erkrankt.

**Berlin**, 7. November. (R.) **Frau Zubkoff**, die Schwester des Kaisers, die vormalige Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, ist schwer erkrankt. Sie mußte aus ihrer Privatwohnung in ein Krankenhaus in Bonn gebracht werden. Es handelt sich um eine schwere Infektionserkrankung, deren genaue Art noch nicht festgestellt werden konnte. Der Zustand der Kranken wird als besorgniserregend bezeichnet.

### Revolutionsfeiern in Moskau.

**Moskau**, 7. November. (R.) **In Moskau begann gestern die Feier des zwölften Jahrestages der Oktoberrevolution. Bei einer Festsitzung im Großen Theater führte der russische Bundespräsident Kalinin aus, daß die Ergebnisse des Fünfjahresplanes befriedigend seien. Kalinin erwähnte weiter mit Genugtuung den Beschluß des englischen Parlaments, die Beziehungen zu der Sowjetunion wieder aufzunehmen. Dieser Beschluß bedeute einen neuen Erfolg der russischen Politik. Begrüßungsansprachen hielten auch Vertreter ausländischer Organisationen, der Bundesrepubliken und Vertreter der Städte, die sogenannte rote Staffeln mit Geschenken nach Moskau gesandt hatten.**

### Arbeitslosendemonstration.

**Dublin**, 7. November. (R.) **In Dublin demonstrierten gestern die Arbeitslosen anläßlich des Wiederzusammentritts des irischen Parlaments. Etwa 1000 Arbeitslose versuchten in das Parlamentsgebäude einzudringen, konnten jedoch von der Polizei zerstreut werden.**

### Verwarnungen in Palästina.

**Jerusalem**, 7. November. (R.) **Die englische Untersuchungskommission in Palästina verwarnte die Pressevertreter wegen Veröffentlichung unzutreffender Berichte über die Verhandlungen der Untersuchungskommission. Es wurde erklärt, daß die Presse künftig von den Sitzungen ausgeschlossen werden würde, falls sie nicht mit größter Sorgfalt über die Verhandlungen berichten würde. Von den Gerichten in Palästina wurde gestern wieder ein Araber wegen Mordes zum Tode verurteilt.**

### Verhaftungen in Charbin.

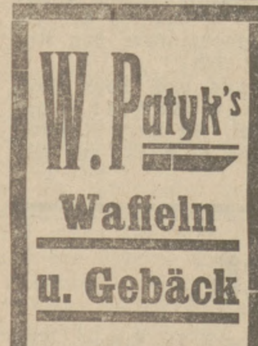
**Nanking**, 7. November. (R.) **In Charbin wurden gestern zahlreiche russische und chinesische Kommunisten verhaftet. Die Verhaftungen wurden vorgenommen, um Unruhen am heutigen zwölften Jahrestag der russischen Revolution zu verhindern. Auch Angriffe von den Russen an der chinesischen Grenze werden heute erwartet, da die Russen größere Truppenteile vor kurzem zusammengezogen haben.**

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

**Invalide Twardzinski** fr. Górna Wilda 11, jetzt Szwajcarska 7 (an d Dolna Wilda) übern. Repar. von Schneeschuh., Bes. v. Gummischuhen u. Schuhwerk jeder Art, sow. Herstell. neuer sol. Arbeitsschuhe, Fußbälle u. Fußballschuhe.

Zwecks baldiger
**Heirat**
wünscht Witwe mit schöner 5 Zimmerwohnung besseren, gut situierten Herrn, 40 bis 50 J. alt, kennen zu lernen. Zuschr. erb. an „Par", Aleje Marcinkowskiego 11, unter Nr. 56,448.




**Gute Landwirtschaft**
zu kaufen gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1816.**

Wir suchen dauernd
**Hypothekengelder**
an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. **„Merkator"** Sp. z o. o., Poznań, Skośna 8 Tel. 1536.

# LOSE

zur I. Klasse der 20. Staatl. **Klassenlotterie** liefert ohne Nachnahmekosten
**F. Rękosiewicz**
Staatl. Kollektur in **Rawicz**
Preise: 1/1 Los zł 40.—
1/2 „ „ 20.—
1/4 „ „ 10.—
**Höchstgewinn** im Glücksfalle **750 000 zł.**

## Stellenangebote

Ein deutsches **Kinderfräulein**, das die poln. Spr. nicht kennt, wird auf 2—3 Stunden täglich für ein 4jähriges Kind gesucht. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1813.**

**Mädchen** f. alles, m. gut. Kochkenntn., d. dtsch. u. poln. Spr. mächt., m. nur g. Zeugn. p. sof. ges. od. 15.11. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn. Zwierzyniecka 6, u. **1817.**

**Junges Stuben- u. Kindermädchen**
mit guten Empfehlungen gesucht. Anmeld. von 2—4 u. 8—9 Uhr nachmittags. Matejki 47, I. Stock, links.

## Stellengesuche

Perfekte **Stenotypistin** sucht per sofort Stellung. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1812.**

**Landwirtstochter,** ehrlich u. bescheiden, sucht Stellg. als **Stubenmädchen.** Gut od. Pfarrhaus. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1815.**

# Die höchste Zeit

**für den Einkauf der Lose der I. Klasse der Staatslotterie ist angekommen!**

# Schon am 14. und 15. November

**d. Js. Ziehung der I. Klasse!**

## Haupttreffer: 750 000 Zł.

**Gesamtbetrag der Gewinne: 32.000.000**

**Jedes zweite Los gewinnt!**

Beeile Dich also und kaufe ein Glückslos in der volkstümlichsten Kollektur

## W. KAFTAL i Ska. Katowice, ul. św. Jana 16

Filialen: **Król. Huta, ulica Wolności 26** / **Bielsko, Wzgórze 21**

Letztens fielen unter anderem in unserer Kollektur folgende Gewinne:

| Gewinn | | Nummer | Gewinn | | Nummer |
|---|---|---|---|---|---|
| Zł 80 000,— | auf die Nummer | 41 850 | Zł 15 000,— | auf die Nummer | 36 339 |
| „ 60 000,— | „ „ „ | 100 305 | „ 10 000,— | „ „ „ | 21 892 |
| „ 60 000,— | „ „ „ | 133 709 | „ 10 000,— | „ „ „ | 41 044 |
| „ 50 000,— | „ „ „ | 26 104 | „ 10 000,— | „ „ „ | 52 163 |
| „ 30 000,— | „ „ „ | 15 054 | „ 10 000,— | „ „ „ | 78 182 |
| „ 20.000,— | „ „ „ | 149 439 | „ 10 000,— | „ „ „ | 77 620 |
| „ 15 000,— | „ „ „ | 12 687 | „ 10 000,— | „ „ „ | 121 298 |
| „ 15 000,— | „ „ „ | 152 033 | „ 10 000,— | „ „ „ | 80 034 |
| „ 15 000,— | „ „ „ | 91 682 | „ 10 000,— | „ „ „ | 112 996 |

und mehrere Tausende Gewinne zu Zł 5000.—, 3000.—, 2000.—, 1000.— in der Gesamthöhe von mehreren Millionen Złotys.

**Spielpläne kostenlos!** **Spielpläne kostenlos!**

Hier abschneiden:

**Bestellschein** **Bestellschein**

**Bestellschein an die Kollektur W. Kaftal i Ska., Katowice, ul. św. Jana 16.**

Hiermit bestelle ich für die I. Staatl. Klassen-Lotterie
. . . . . . ¼ **Lose à 10.— Złoty**
. . . . . . ½ **Lose à 20.— Złoty**
. . . . . . 1/1 **Lose à 40.— Złoty**

Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte P. K. O. 304 761 überweisen.

Name und Vorname: . . . . . . . . . . . . . . .
Genaue Adresse: . . . . . . . . . . . . . . . .

**Teppiche**
**K. Kužaj**
27 Grudnia 9
K. K. P.

**Möbl. Zimmer**
für 2 Herren sofort zu vermieten, **św. Wojciech 7** 2 Eingang 2 Tr. links.

Seit **84** Jahren erfolgt Entwurf und Ausführung von **Wohn- und Wirtschaftsbauten** in Stadt und Land durch **W. Gutsche** Grodzisk-Poznań 363 (früh. Grätz-Posen)

**Simmentaler Bullen,**
1¼—1½ Jahr alt, bester Abstammung, verkauft **Hasche Jeziorki p Osieczna, pow. Leszno.**

**Eleg. Knaben- u. Mädchen-Konfektion** sowie **Kieler Matrosenanzüge** vorrätig und auf Bestellung.
**M. Gertner,** Podgórna 7, I.

## Nur noch einige Tage

**werden Lose für die I. Klasse der 20. Staatslotterie verkauft.**

Wisse, daß es in der Staatslotterie bei ständigem Spielen kein Verlieren gibt. Ein jeder gewinnt, der eine früher, der andere später. Man muß nur spielen und bereit sein, wenn das Glück naht.

## Erwache und eile

zur glücklichsten Kollektur der Staatslotterie

## Juljan Langer, Poznań

Zentrale: Wielka 5.

**Schon für 10 zł kannst Du reich werden!**

**Preise der Lose:**

**1/4 = 10 zł, 1/2 = 20 zł, 1/1 = 40 zł.**

Hauptgewinne: 750 000.—, 350 000.—, 250 000.—, 150 000.—, 100 000.—, 75 000.—, 60 000.—, 50 000.— usw.

**105 tausend Gewinne über 32 000 000 zł.**

**Ziehung am 14. und 15. November.**

Frische
**Ananasfrüchte**
**Bananen**
**Mastputen**
**Junge Enten**
**Junge Gänse**
**Fasanenhähne**
**Perlhühner**
**Beluga Caviar**
empfiehlt
**Josef Glowinski**
**Poznań,** ul. Gwarna 13.

## Gemischter Chor Poznań

Zu dem am Sonnabend, dem 9. November 1929, 8½ Uhr abends in den Räumen des Zoologischen Gartens stattfindenden

**35. Stiftungsfest**

beehren wir uns, alle Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

**Der Vorstand.**

**Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Fa. Caeser Mann, ul. Rzeczypospolitej 6 und bei Fa. Seeliger, św. Marcin 43, zu haben.**

Preis für Mitglieder **1,50** zł, für Gäste **2,00** zł ausschl. Steuer.

## 147. Zuchtviehauktion




der **Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.**
am **Mittwoch, dem 4. Dezember 1929, vorm. 9½ Uhr**
in **Danzig-Langfuhr**
Husarenkaserne 1.

**Auftrieb: 360 Tiere**
und zwar: **70 sprungfähige Bullen, 180 hochtragende Kühe,** und **110 hochtragende Färsen.**

Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche. Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 50% wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**



**Nähmaschinen - Fahrräder**
Große Auswahl! Billige Preise! Günstige Zahlungsbedingungen.
**„Titania" T. z o. p.** Poznań Gwarna 15.

**Verkaufe** Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen, Mützen und Berufskleidung zu den bekannten, billigsten Preisen.
**W. Schmidt, Poznań,** ul. Zamkowa 4 (vis à vis dem Standesamt).

**EVANGEL. VEREINSHAUS - Freitag, 8. d. Mts., abends 8 Uhr**

**Lieder- und Arienabend Dr. KARL EISENREICH, Bariton aus München**

Im Programm: Strauß, Brahms, Breue, Wagner, Verdi u. a. Am Klavier: M. Sauer.

Karten in der Evangl. Vereinsbuchhandlung, abends an der Kasse.

**Verkaufe** einen komplett. **Dampfpflugsatz Ventzki,** Baujahr 1903, 16 P.S. mit 5schar-Pflug, Wohn- und Wasserwagen, alles tadellos erhalten, kann auch im Betriebe besichtigt werden. Ferner **Dampfdreschsatz Lokomobile Flöther,** 7 P.S., **Dreschkasten Lanz** mit Elevator. **Eine Lokomobile Garret u. Smit** 8 P.S., sehr stark, ebenfalls alle Maschinen sehr gut im Betriebe und gut erhalten. **Ernst Vogel,** Gutsbesitzer **Wełnica** b. Gniezno, Tel. 240.

**Schönes Eichenesszimmer**
**Büfett** 2,20 × 0,85 m
**Ausziehtisch** 1,90 × 1,30 m m. Platt. f. 18 Pers.
18 mit Rindleder gepolsterte **Stühle**
**Geschnitzter Spiegel**
wegen Raummangel preiswert **verkäuflich.**
**Frau von Lattorff,** geb. von Willich
**Gorzyn,** pow. Międzychód.

## Industrieunternehmen

der Nahrungsmittelbranche sucht zum sofortigen oder späteren Eintritt

für die Bank-Abteilung: **perfekte Bankbeamte**

für die Buchhaltung: **jüngere Bankbuchhalter**

sowie **Buchführungsrevisoren**

für Filialen, perfekt Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und lückenlosen Zeugnisabschriften an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. 1770.

## Die Kollektur der Staatslotterie Juljan Langer

teilt ihren geehrten Kunden höflichst mit, daß wegen **vorläufiger** Schließung der Filiale auf der ul. Fredry Nr. 3 **der weitere Verkauf von Losen zur 20. Staatslotterie** für die 1. Klasse, wie auch der Austausch von Losen für die folgenden Klassen **nur bei der Zentrale, ul. Wielka 5, Tel. 16-37, stattfindet.** Sämtliche schriftlichen und telephonischen Bestellungen werden **sofort** ausgeführt.

Hochachtungsvoll
**Juljan Langer,** Kollektur der Staatslotterie
Poznań, ul. Wielka 5.

